



Da-Sein für andere. Aktiv-Sein mit Sinn.

Caritas Freiwilligen-Zentren
in der Stadt München

Jahresbericht 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Im Zeichen des Bürgerschaftlichen Engagements für Flüchtlinge – Entwicklung und Aufgaben des f-net.....	3
2	Die Schwerpunkte der einzelnen Freiwilligen-Zentren	5
2.1	Das Freiwilligen-Zentrum München Innenstadt	5
2.2	Das Freiwilligen-Zentrum München Nord.....	7
2.3	Das Freiwilligen-Zentrum München Ost	10
2.4	Das Freiwilligen-Zentrum München Süd	12
2.5	Das Freiwilligen-Zentrum München West	14
3	Die Aktivitäten des f-net-Teams	18
3.1	Die Arbeit mit Freiwilligen	18
3.2	Das Zusammenwirken der Caritas-Teams <i>f-net</i> und <i>BEFF</i>	18
3.3	Statistik	21
3.4	Gremienarbeit	23
3.5	Öffentlichkeitsarbeit	24

Caritas f-net, Zusammenschluss der Caritas Freiwilligen-Zentren in München Caritas BEFF, Projektteam Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge

Träger:

Caritasverband der Erzdiözese

München und Freising e.V.

Hirtenstr. 4, 80335 München

Redaktion: Tamara Buttitta, Referentin Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge

Titelbild: Freiwilligen-Zentrum München Nord



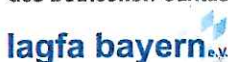
Die Freiwilligen-Zentren werden gefördert von



Das Projekt „Ehrenamtliche Energieberatung“ wird gefördert von



Mitglied der lagfa bayern e.V.
des Deutschen Caritasverbandes



Mitglied im Verbund der Freiwilligenzentren



1. Im Zeichen des Bürgerschaftlichen Engagements für Flüchtlinge – Entwicklung und Aufgaben des f-net

Ende des Jahres 2014 sprachen Prognosen von weit über 12.000 Geflüchteten, die in München ankommen und dringend auf Menschlichkeit und Hilfe seitens der Bevölkerung angewiesen sein würden. Am Ende des Jahres 2015 spricht die Bilanz von deutschlandweit rund einer Million angekommenen Flüchtlingen. Davon wurden rund 21.300 in München untergebracht.

Im Spätsommer 2015, als München Drehkreuz für viele Flüchtlinge auf ihrem Weg durch Europa war, halfen Freiwillige vor allem am Münchner Hauptbahnhof tatkräftig bei der Versorgung der von Fluchtursachen und harten Reisebedingungen gezeichneten Menschen. Intensiv betreut und ehrenamtlich begleitet wurden die Flüchtlinge im Anschluss ebenso in den Unterkünften, bei der Alltagsbewältigung und durch die Vermittlung von Spenden.

Von einer überwältigenden Woge der Solidarität getragen, wandten sich bis zum Ende des Jahres 2015 knapp 2500 engagementbereite Münchner Freiwillige mit ihren Hilfsangeboten und mit verschiedensten Anfragen nach Information und Qualifizierung für das Ehrenamt im *Flüchtlingsbereich* an die Caritas Freiwilligen-Zentren¹. Das Caritas f-net, der Zusammenschluss dieser Freiwilligen-Zentren, hat im Rahmen des städtischen Koordinierungsauftrags die Beratung von Freiwilligen, deren Schulung und deren Vermittlung in Einsatzbereiche des Bürgerschaftlichen Engagements für Flüchtlinge² übernommen. Die FWZ erreichten allein im Hochbetriebsmonat September in der Spitze mehr als 800 Anfragen.

Die zentrale Plattform für die Koordination des BE für Flüchtlinge *Willkommen-in-Muenchen.de* (www.willkommen-in-muenchen.de) wird seit April 2015 von der Caritas München verantwortet und in enger Kooperation mit dem Sozialreferat der Stadt München betrieben. Das Caritas Mitarbeiter/innen-Team des Projekts *BE für Flüchtlinge*, kurz BEFF genannt, pflegt die Website, organisiert die weitere Bearbeitung der Anfragen und leitet an die FWZ oder je nach Anfrage gezielt an andere Münchner Akteure im Tätigkeitsfeld weiter.

Die Freiwilligen-Hotline, vorrangig eingerichtet zur Information über *Flüchtlingshilfe*-Themen, wird hauptberuflich wie auch durch die Unterstützung von Ehrenamtlichen betrieben und bietet ehrenamtlich interessierten Bürgern/innen eine weitere kostenfreie und niederschwellige Zugangsmöglichkeit in ein Engagement.

Im Berichtsjahr stellten die FWZ ein breites Angebot an Qualifizierungsveranstaltungen für das Engagement im Bereich *BE für Flüchtlinge* bereit. Nicht zuletzt dienten diese Schulungen auch der effizienteren *Flüchtlingshilfe*-Koordination mit Blick auf Erfüllung des städtischen Auftrags. Zentraler Aufgabenschwerpunkt des f-net war in 2015 die Durchführung von Informations- und Beratungsterminen in individuell geführten Clearinggesprächen im Sinne einer ganzheitlichen Ehrenamtsbetreuung. Auf Grund der immensen Nachfrage wurden ab Sommer 2015 fast ausschließlich gebündelte Gruppenberatungen angeboten.

¹ Im Folgenden abgekürzt mit FWZ. Redaktioneller Hinweis: Vorliegender Bericht nennt Namen von Fachbereichen, Projekten, o.ä. in *Kursivdruck*.

² Im Folgenden abgekürzt mit BE für Flüchtlinge.

Das Ziel der hauptberuflichen Berater/innen in den FWZ ist dabei wie schon in den Jahren zuvor unverändert geblieben: Im Fokus der Gespräche steht der/die zukünftige Freiwillige sowie die immer stadtweite, trägerübergreifende und auch konfessionsübergreifende Vermittlung in ein persönlich passendes und entsprechend sinnstiftendes Engagement. Mit dem übergeordneten Leitgedanken eines Netzwerks der münchenerweiten Flüchtlingshilfe erfolgte so ein professionelles Matching von Bedarfsmeldungen der stadtweit agierenden Hilfsorganisationen mit dem Angebot ehrenamtlicher Hilfe durch die Münchner Bürger/innen.

Gut informierte und geschulte Münchner Freiwillige wirken stets als natürliche positive Multiplikatoren für die Themen *Flucht und Asyl*. Gerade in Zeiten wachsender Besorgnis gegenüber Flüchtlingen in Teilen der Bevölkerung kam den Ehrenamtlichen mit ihrem Potential zur positiven Färbung der gesellschaftlichen Wahrnehmung eine besondere Verantwortung zu, die es professionell zu begleiten galt.

Als Dienstleister des Bürgerschaftlichen Engagements konnten die FWZ, beispielsweise durch die Vermittlung in zahlreiche Patenschafts- oder Mentoren-Tätigkeiten, wertvolle Arbeit zur zielgerichteten, nachhaltigen Integrationsförderung leisten. Eindrucksvolle Ergebnisse solcher Förderung zeigen sich unter anderem in den *Leuchtenden Beispiele* auf Willkommen-in-Muenchen.de.

Das Jahr 2015 war für die fünf städtischen FWZ mit ihren jeweils regionalen spezifischen Anforderungen eine ebenso fordernde wie motivierende Gratwanderung zwischen Chancen und Herausforderungen. Während die enorme Engagementbereitschaft der Münchner/innen ungeahnte Möglichkeiten der ehrenamtlich geleisteten Hilfe für Flüchtlinge zur Umsetzung brachte, trieb die Koordination dieses Potentials durch extrem hohe Zahlen an Beratungsanfragen die Arbeitsbelastung der hauptberuflichen Mitarbeiter/innen in Grenzbereiche. Bis zum Ende des Jahres 2015 war daher auch die Rückstellung mancher Projekte in den einzelnen FWZ unumgänglich.

Durch die zeitlich befristete Zuschaltung von BEFF-Team-Mitarbeitern/innen können die Kollegen/innen der FWZ ab Frühjahr 2016 entlastet werden. Neben dem auch in 2016 weiter zentralen Schwerpunkt der Unterstützung im *BE für Flüchtlinge* streben die FWZ an, entsprechend der Konzeption des *Verbunds der Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband*, verstärkt den Austausch der Engagierten untereinander sowie regionale Projektarbeit voranzutreiben. Maßgebliches Kriterium der Planung für 2016 bleibt deshalb weiterhin das Prinzip der Subsidiarität, an dem orientiert die FWZ der Caritas München seit Jahren Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Eine zielgerichtete Integrationsförderung wird in den kommenden Jahren aufgrund der enorm wachsenden Zahl zusätzlicher Mitmenschen in Deutschland unabdingbar sein. Die FWZ werden deshalb auch zukünftig konsequent vernetzt mit allen Münchner Akteuren im Bereich *BE für Flüchtlinge* zusammenarbeiten, werden Freiwillige dabei unterstützen, vermehrt selbst organisierte Projekte durchzuführen und werden gezielt Helferkreise mit in ihre Arbeit einbinden.

Margit Waterloo-Köhler
Leitung f-net und BEFF-Team

2 Die Schwerpunkte der einzelnen Freiwilligen-Zentren

2.1 Das Freiwilligen-Zentrum München Innenstadt

Schwerpunkte des Freiwilligen-Zentrums München Innenstadt³ sind die Bereiche **Migration**, **Armut** und seit 2014 das Thema **Inklusion** mit dem Projekt *Apfelpflücker* sowie vermehrt **sozialraumorientierte Vernetzungsarbeit**.

Nicht nur mit dem städtischen Koordinierungs-Auftrag sah sich das FWZ Innenstadt 2015 **neuen Anforderungen in der Flüchtlingshilfe** gegenüber gestellt. Zusätzlich nahmen ein Personalwechsel und zwei Umzüge im November und Dezember 2015 Einfluss auf die Arbeit der Kollegen/innen. Darüber hinaus musste das FWZ Innenstadt im Bereich der *Flüchtlingshilfe* mit die höchste Anzahl an Anfragen von interessierten Bürgern/innen bewältigen.

Das **Projekt Apfelpflücker**, gegründet, um älteren Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen den Weg in ein freiwilliges Engagement zu ebnen, musste im Juni 2015 aufgrund der enorm hohen Beratungszahlen vorläufig ausgesetzt werden.

Von Mitte 2014 bis Mitte 2015 waren noch acht von zehn Projektteilnehmern/innen (acht Frauen, zwei Männer) erfolgreich in ein freiwilliges Engagement vermittelt und in ihrem Engagement intensiv begleitet worden. Bei zwei Teilnehmerinnen war jedoch wegen einer Verschlechterung ihres Krankheitszustandes keine weitere Vermittlung mehr möglich.

Da sich mit Übernahme des städtischen Auftrags der neue Aufgabenbereich **BE für Flüchtlinge** zum dominierenden Schwerpunkt entwickelte, konnte der konzeptionelle Rahmen des Projektes *Apfelpflücker* mit Suche nach geeigneten Einsatzstellen und intensiver Begleitung neuer Projektteilnehmer/innen im freiwilligen Engagement nicht mehr gewährleistet werden. Mit dem Projekt-Kooperationspartner *Gerontopsychiatrischer Dienst Süd* der Caritas wurde deshalb vereinbart, das Projekt vorläufig ruhen zu lassen, bis sich die Situation im FWZ Innenstadt wieder entspannt hat.

Anfang Februar 2015 fand ein erstes Zwischenauswertungsgespräch der beiden Kooperationspartner statt. Als Ergebnis wurde vereinbart, die Projekt-Konzeption den inzwischen gesammelten praktischen Erfahrungswerten (u.a. Umfang und Intensität der Begleitung, Auswahlkriterien der Projektteilnehmer/innen) anzupassen.

Die **Projekte Sozial und aktiv in Europa/EU und Fit für Behörden** wurden Mitte bzw. Ende 2015 am Ende der Projektlaufzeit erfolgreich abgeschlossen.

2015 wurden vier **Informations- und Beratungsabende für Interessierte im Bereich Allgemeines Engagement** organisiert. Um die Vielzahl der Anfragen adäquat bearbeiten zu können, hat das FWZ Innenstadt bereits seit Ende 2014 nur in Ausnahmefällen Einzelberatungen durchgeführt. Überwiegend wurden gebündelte Informations- und Beratungsabende mit Engagement-Vermittlung angeboten.

Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus weitere 15 **Informations- und Beratungstermine (nachmittags und abends) für Interessierte im Bereich Flüchtlingshilfe** durchgeführt. Dabei ist anzumerken, dass die im FWZ Innenstadt seit Januar 2015 neu umgesetzte

³ Im Folgenden abgekürzt mit FWZ Innenstadt.

Angebotsform der *gebündelten Informations- und Beratungsabende* die einzige Möglichkeit darstellte, die hohe Anzahl an Anfragen in gewohnter Qualität zu bearbeiten.

Im Rahmen des Informationsblocks wurde die Arbeit der FWZ vorgestellt sowie allgemeine Informationen zum Engagement (u.a. Definition einer freiwilligen Tätigkeit, Wissenswertes zum Versicherungsschutz) vermittelt. Ergänzt wurde der Vortrag mit Grundlageninformationen zur *Flüchtlingsthematik* (u.a. Herkunftsländer, Fluchtursachen, Asylverfahren, Aufenthaltsstatus).

Der anschließende Beratungsblock bot den Teilnehmern/innen einen Einblick in verschiedene Tätigkeitsfelder und vermittelte auch bereits konkrete, vorab vom FWZ-Team recherchierte und aktualisierte Einsatzstellen. In einer Mappe gebündelt erhielten alle Teilnehmer/innen eine Übersicht der Engagement-Angebote, Regeln zum Umgang mit Flüchtlingen, Informationen für die Aufnahme einer freiwilligen Tätigkeit, eine Infobroschüre zum Thema *Asyl* sowie das Skript der Veranstaltung. Ergänzt wurde die Info-Mappe durch Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen, Seminare, Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen.

Am Ende der Veranstaltung standen die FWZ-Mitarbeiter/innen für Fragen oder zur Terminvereinbarung für Einzelberatungen zur Verfügung. Besonders begrüßt wurde die im Rahmen dieser Veranstaltungen gebotene Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, kennenzulernen oder gemeinsame Aktionen zu planen.

Seit Herbst 2015 nahm die **telefonische Beratung zu Schul-Projekten im Bereich Flüchtlingshilfe** einen großen Stellenwert in der Beratungsarbeit der FWZ-Mitarbeiter/innen ein. Von September bis November 2015 meldeten sich aufgrund der sprunghaft angestiegenen Ankunftsahlen in München Lehrkräfte von sieben Gymnasien bzw. Realschulen aus den vom FWZ Innenstadt betreuten Stadtteilen sowie aus Schwabing. Die Anfragen bezogen sich vorrangig auf Unterstützung bei Schul-Projektarbeiten im Bereich *Freiwilliges Engagement von Schülern/innen*. Dabei hatten die Schüler/innen den Auftrag, sich aktiv als Freiwillige in der Münchner Flüchtlingshilfe zu engagieren. Die verantwortlichen Lehrkräfte wurden ausführlich telefonisch beraten und erhielten Informationsmaterial zum Thema *Freiwilliges Engagement im Flüchtlingsbereich*. Es konnten drei konkrete Projekte in sozialen Einrichtungen im Kinder- und Jugendbereich initiiert und umgesetzt werden.

Anfang des Berichtsjahres 2015 wurde vom FWZ Innenstadt in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule Schwanthalerhöhe eine **Engagement-Tour 2015** für interessierte Bürger/innen geplant und konnte trotz des Mehraufwands im Aufgabenfeld der *Flüchtlingshilfe* im Oktober 2015 durchgeführt werden. Damit sollte nicht zuletzt deutlich signalisiert werden, dass sich die Vermittlungen des FWZ Innenstadt neben der *ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe* auch weiterhin auf alle sozialen Bereiche freiwilligen Engagements erstrecken. Von den 18 Teilnehmenden an der Engagement-Tour konnten zeitnah acht interessierte Bürger/innen in einen Einsatz vermittelt werden.

Auf dem Programm der Tour standen die Besichtigung der ambulanten Kinder- und Jugendeinrichtung *Artists for kids*, der Besuch und die Besichtigung des Bus- und Begleitservices (ein Projekt des katholischen Männer-Fürsorge-Vereins), die Vorstellung des Sozialpsychiatrischen Dienstes Schwabing mit neuem Projekt *Stiege* sowie das Vorstellen der Arbeit des FZW Innenstadt und der des f-nets.

Die **sozialraumorientierte Arbeit mit der Vernetzung von Einrichtungen im Einzugsgebiet Westend/Schwanthalerhöhe** konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf die Bereiche der *interkulturellen Begegnung* und der *Flüchtlingshilfe*.

Dabei wirkte das FWZ Innenstadt mit beim *Internationalen Neighbours Day* und dem *Stadtteulfest Westend/ Schwanthalerhöhe*. Diese Events wurden mit Unterstützung mehrerer Freiwilliger durchgeführt.

Das FWZ Innenstadt führte 2015 drei **Organisationsberatungen** im Bereich *Freiwilligen-Management* durch. Die Angebote nahmen das Alten- und Pflegeheim St. Vincentinum, der Weiße Rabe für seine Mitarbeiter/innen im Bereich *Warenhäuser* sowie der Bus & Bahn Service München des katholischen Männerfürsorgevereins e.V. in Anspruch.

Ausblick auf 2016

Für das Jahr 2016 ist die Wiederaufnahme des Projektes *Apfelpflücker – Freiwilliges Engagement von Senioren/innen mit psychischen Beeinträchtigungen* geplant.

Weiter ist geplant, die Mitarbeit von Freiwilligen im FWZ Innenstadt zu intensivieren und neue Kooperationsprojekte zu entwickeln.

2.2 Das Freiwilligen-Zentrum München Nord

Hinsichtlich der beiden Schwerpunkte des Freiwilligen-Zentrums München Nord⁴ **Förderung des Generationendialogs und Migration** wurden im vergangenen Jahr 2015 zahlreiche Aktionen und Projekte im Münchner Norden entwickelt, umgesetzt und nachhaltig betreut. Ein wichtiger Ansatz aller Initiativen war stets das Bemühen, einerseits Menschen verschiedensten Alters und andererseits sowohl „Zugezogene“ wie Einheimische näher in Kontakt zu bringen.

Grundsätzlich galt das Motto: Sowohl durch gemeinsames Engagement als auch durch Unterstützung Anderer lernen sich Menschen besser kennen und erhalten somit Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Ziel war es, durch das Kennenlernen des „Fremden“ Vorurteile abzubauen und das Wachstum des so wichtigen Verständnisses füreinander zu ermöglichen. Auf Basis dieser Motivation wurden im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte betreut und begleitet:

Der **Besuchsdienst**, der in Kooperation zwischen Caritas und Maltesern im Norden von München angeboten wird, war auch 2015 ein wichtiges Angebot für ältere und einsame Menschen. Die Zeit, die die zehn Freiwilligen den Senioren/innen mit ihrem verlässlichen, wöchentlichen Besuch schenkten, wurde als große Bereicherung im nicht selten tristen Alltag wahrgenommen. Durch den Besuchsdienst kamen unterschiedliche Generationen zusammen, die damit Anteil nahmen an der Lebenswelt des jeweils anderen und sich so gegenseitig bereicherten.

Die Freiwilligen der Projekte **Mobile Werkstatt Hasenberg** und **Radlwerkstatt** konnten auch 2015 wieder vielen Menschen im Münchner Norden durch ihr handwerkliches Können die dringend benötigte Unterstützung anbieten. Insgesamt wurden 273 Fahrräder repariert. Die **Mobile Werkstatt** kam auf 345 Einsätze. Da ein Großteil der Ressourcen der Mitarbeiter/innen des FWZ Nord im Bereich **BE für Flüchtlinge** gebunden war und die Begleitung der entsprechenden Projekte sehr viel Zeit erforderte, wurde diese Aufgabe fast

⁴ Im Folgenden abgekürzt mit FWZ Nord.

vollständig von einer Kollegin der *Sozialen Beratung* übernommen. Nur dadurch konnten die Projekte in bewährter Weise koordiniert werden.

Eine besondere Aktion der *Radwerkstatt* war die Kooperation mit Mitarbeitern/innen der Landeshauptstadt München, die im Rahmen eines Firmenengagements gebrauchte Fahrräder organisierten und diese mit und für Geflüchtete reparierten.

Ebenso war auch das *Kleidercafé* in 2015 wieder ein wichtiger Treffpunkt für die internationalen Kunden der Kleiderausgabe. Auch hierdurch wurde elementar wichtige, interkulturelle Begegnung ermöglicht und gezielt gefördert. Mit Kaffee und Tee sowie einem freundlichen offenen Ohr wurden die Kunden jeden Donnerstag von einer Ehrenamtlichen empfangen.

Aufgrund der enorm hohen Zahl an Anfragen interessierter Ehrenamtlicher und der dadurch plötzlich immens gestiegenen Beratungsarbeit, insbesondere im Bereich der *Flüchtlingshilfe*, unterstützten im Jahr 2015 einmal wöchentlich zwei Ehrenamtliche und am Ende des Jahres zusätzlich eine Praktikantin bei **unterschiedlichen Aufgaben im FWZ Nord**: Sie halfen beispielsweise beim Vorbereiten der notwendigen Räumlichkeiten oder auch beim Bereitstellen von Informationsmaterial für Beratungstermine.

Nach der Installierung der **Freiwilligen-Hotline für Fragen zum Thema BE für Flüchtlinge** übernahm eine Ehrenamtliche wöchentlich eine feste Telefonzeit von fünf Stunden. Hier nahm sie telefonische Anfragen von interessierten Ehrenamtlichen entgegen, beantwortete erste grundsätzliche Fragen oder leitete die Anfragen an entsprechende Stellen weiter.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das internationale Team von Ehrenamtlichen rund um die Initiativen des FWZ Nord eine große Entlastung sowie eine große und kompetente Bereicherung darstellte.

Gut besucht waren im Berichtsjahr ebenso die vier **Freiwilligentreffs**, zu denen alle interessierten Ehrenamtliche aus den Engagement-Beratungen, alle Ehrenamtliche der Kooperationspartner des FWZ Nord sowie diejenigen aus den Projekten des Caritas-Zentrums Nord eingeladen wurden. Neben der Schulung zu einem jeweils aktuellen Thema boten die Freiwilligentreffs für die – aus einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte und Engagementbereiche kommenden – Ehrenamtlichen auch immer Raum für Austausch und Information.

- Mit 29 Teilnehmern bemerkenswert hoch lag die Besucherzahl des **Freiwilligentreffs** im Frühjahr 2015 mit **Fortbildung zum Thema Psychische Erkrankungen – Wie erkennt man sie und wie kann man damit umgehen?**. Als Referentin konnte Dr. med. Monika Brönnner, Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, gewonnen werden. Sie ging neben Hintergrundinformationen insbesondere auf den Umgang mit Menschen ein, die von einer psychischen Erkrankung direkt betroffen sind.
Wie wichtig und bis heute hochaktuell diese Thematik für die Arbeit der Freiwilligen ist, zeigt die hohe Teilnehmerzahl.
- Der **Freiwilligentreff Grenzwertig nahe** wurde von acht Teilnehmenden besucht. Referent war Stefan Port, KIBS, Beratungsstelle für Jungen und junge Männer, die von sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt betroffen sind. Im Rahmen dieses Freiwilligentreffs erfuhren Ehrenamtliche, wie sie selbst klare Grenzen setzen können

und wie sie Kinder darin bestärken können, eigene Grenzen wahrzunehmen und durchzusetzen. Thematisiert wurde zudem, Kinder dahingehend zu sensibilisieren, Strategien von Menschen zu erkennen, die sich gezielt und geplant über die körperlichen und sexuellen Grenzen von Kindern und Jugendlichen hinwegsetzen.

- Im **Freiwilligentreff Migration – Gestern, heute und morgen** erhielten Ehrenamtliche vom Vortragenden Wilhelm Dräxler, Referent für Migration und Arbeitsprojekte, Caritas München, u.a. Informationen zu den Themen *Menschen auf der Flucht* und *Asylverfahren/-recht*. An dieser Veranstaltung nahmen 16 Freiwillige teil.
- Ein besonderes „Zuckerl“ am Ende des Jahres stellte der nun schon zum vierten Mal stattfindende **Freiwilligentreff Wellness für die Seele** dar. Unbestritten setzen Ehrenamtliche viel von ihrer Energie für andere Menschen ein. Jedes soziale Engagement verlangt aber auch, auf sich selbst zu achten und immer wieder neu Kraft aufzutanken. Die 21 teilnehmenden Freiwilligen genossen nach einer angeleiteten Entspannungsübung durch die Yoga-Lehrerin Ilse Maurer das anschließende gemeinsame Raclette-Essen in gemütlicher Runde.

Im Oktober 2015 bot das FWZ Nord erneut das bewährte Format der **Engagement-Tour** für interessierte Bürger/innen an. Sechs Einrichtungen stellten an einem Nachmittag den 29 Teilnehmenden ihre Arbeit vor und warben für ihre Projekte. Die Angebote erstreckten sich dabei von Engagementmöglichkeiten für kranke Kinder, für Familien und für Flüchtlinge bis hin zu Einsätzen in der Seniorenhilfe.

Aufgrund der erfreulich hohen Nachfrage nach einem Engagement in der *Flüchtlingshilfe*, wurden vom FWZ Nord neue Aufgaben und Herausforderungen übernommen. Neben der Betreuung der Freiwilligen-Hotline wurde gemeinsam mit einer Kollegin des Münchner Bildungswerkes ein erstes **Fortbildungsprogramm für Freiwillige im Flüchtlingsbereich** entwickelt. Ferner wirkte eine Mitarbeiterin des FWZ Nord als Referentin beim *Interkulturellen Training* im März 2015 mit.

Beide Aufgaben wurden im Lauf des Berichtsjahres an Kollegen/innen des Caritas BEFF-Teams übergeben.

Das bisherige Angebot der Einzel-Engagementberatungen wurde im Herbst 2015 angepasst an die veränderte Situation mit enorm hohen Zahlen an Engagement-Anfragen im *Flüchtlingsbereich*: Es wurden deshalb an insgesamt 19 Terminen **gebündelte Informations- und Beratungsveranstaltungen** durchgeführt. Dadurch konnten lange Wartezeiten auf ein Beratungsgespräch deutlich verkürzt werden. Grundsätzlich bestand jedoch weiterhin für Interessierte die Möglichkeit einen Einzeltermin zu vereinbaren.

Diese veränderte Situation machte auch einen **Umbau der freinet-Datenbank** nötig. Um schnell und zielgerichtet Freiwillige vermitteln zu können, wurden Änderungen in der Datenbank vorgenommen, eine Schulung für die FWZ-Kollegen/innen organisiert und ein ‚Verschlankungs-Konzept‘ der Datenbank erarbeitet. Weiterhin wurden neue Kollegen/innen eingearbeitet, um u. a. die für ein reibungsloses Matching wichtige Schnittstelle von der Datenbank *freinet.de* zur Website *Willkommen-in-Muenchen.de* gewährleisten zu können.

Weitere Aktivitäten im Überblick

- Planung einer **Fortbildung *Sichere Orte für Kinder und Jugendliche schaffen*** in Zusammenarbeit mit Amyna e.V. für haupt- und ehrenamtliche Ehrenamtskoordinatoren; diese Veranstaltung konnte leider aufgrund zu geringer Anmeldungen nicht durchgeführt werden
- Beitrag zum Kurs ***Demenzexperte im Krankenhaus*** der Akademie für Fort- und Weiterbildung der städtischen Kliniken in Form eines **Vortrags zum Thema *Arbeit mit Freiwilligen***; Zielgruppe des Kurses waren bereits ausgebildete, in einjähriger Zusatzausbildung befindliche, Pflegekräfte (mobile und stationäre Pflege)
- **Informationsveranstaltung** in der Versöhnungskirche zum Thema *BE für Flüchtlinge*
- **Vortrag** zum Thema ***Die Arbeit eines FWZ*** für Studenten/innen der Katholischen Stiftungsfachhochschule München

Ausblick auf 2016

In Kooperation mit der Volkshochschule Nord wird das FWZ Nord im Rahmen eines Integrationskurses das Thema *Bürgerschaftliches Engagement in München* vorstellen und dabei Möglichkeiten der Teilnahme aufzeigen. In gleicher Kooperation ist weiter eine Veranstaltung für Engagement-Interessierte im FWZ Nord geplant, mit der Möglichkeit sich über die Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements speziell im Münchner Norden zu informieren. Im Rahmen der Reihe *Ökologie im Alltag* der Volkshochschule Nord wird in 2016 zudem ein Volkshochschulkurs die *Radlwerkstatt* besuchen.

2.3 Das Freiwilligen-Zentrum München Ost

Der Schwerpunkt ***Jugend und Bildung*** des Freiwilligen-Zentrums München Ost⁵ hat sich in diesem Jahr ganz besonders im Bereich *Asyl und Flucht* ausgeweitet. Ein großer Anteil der Engagement-Anfragen kam von Jugendlichen, die gerne bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen mithelfen wollten, entweder als Einzelpersonen oder in Gruppen auf längerfristiger Basis. Weiter entwickelten sich neue Kooperationen mit Schulen sowie gemeinsame Projekte mit drei Unternehmen.

Die hohen Anforderungen im *BE für Flüchtlinge* hatten zur Folge, dass Abläufe und Inhalte der Engagementberatungen angepasst werden mussten. Zusätzlich zu Einzelberatungen fanden ab September 2015, mit dem Hoch an ankommenden Flüchtlingen und einem sprunghaftem Anstieg der Beratungsanfragen, einmal wöchentlich **gebündelte Informations- und Beratungsveranstaltungen** statt. Die Teilnehmenden erhielten Basisinformationen zu den Themen Flucht und Asylverfahren und wurden zu Engagement-Möglichkeiten und konkreten Einsätzen beraten. Sie erhielten weiter umfassende Erstinformationen darüber, in welcher vielfältiger Form Bürger/innen einen Beitrag für die Münchner Stadtgesellschaft auch außerhalb des Flüchtlingsbereichs leisten können.

⁵ Im Folgenden abgekürzt mit FWZ Ost.

Die Leitung des FWZ Ost wurde im Bereich der **Verwaltung** durch vier Freiwillige unterstützt; zwei dieser Freiwilligen betreuten schwerpunktmäßig die Freiwilligen-Hotline. Diese regelmäßige ehrenamtliche Unterstützung war während des gesamten Berichtsjahres sehr hilfreich und entlastend.

Am überaus starken Ausbau des **Bildungsnetzwerks Schülerpatenschaften an Münchner Mittel- und Förderschulen** zeigte sich in 2015 deutlich der enorme Umfang des Bereichs *BE für Flüchtlinge*. So wurden im Berichtsjahr insgesamt 50 Paten/innen auf das Engagement vorbereitet, begleitet und während des Einsatzes unterstützt. Mit Hilfe eines sehr engagierten Freiwilligen, der selbst als Pate tätig und somit für die Unterstützung und Betreuung anderer Paten besonders gut geeignet war, konnte die Begleitung der Freiwilligen in allen Themenfeldern durch monatliche Treffen, Weiterbildungen und Dankeschön-Veranstaltungen ergänzt werden.

Bemerkenswert ist, dass in 2015 rund 90% der in Patenschaften betreuten Jugendlichen Geflüchtete waren. Dadurch erweiterten sich die mit Patenschaften verbundenen Anforderungen deutlich. Besonders Sprach- und Kulturunterschiede verstärkten die Herausforderungen für die ehrenamtlichen Paten/innen. Zeitgleich erweiterte sich der Koordinationsumfang des Bildungsnetzwerks um eine verstärkte Zusammenarbeit mit Wohnprojekten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Im Rahmen des **Projekt-Seminars zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar)** an einem Gymnasium in Schwabing beendeten die Schüler/innen zum Jahresende das Engagement in den jeweiligen Einrichtungen und berichteten über ihre Erfahrungen. Während des Engagements wurden die Jugendlichen intensiv vom FWZ Ost unterstützt und begleitet. Außerdem wurden Schüler/innen zweier weiterer Gymnasien zu den Themen *Flucht und Asyl* und *Engagement-Möglichkeiten* informiert.

Mit dem **Projekt Firmlinge engagieren sich** gewährte das FWZ Ost Jugendlichen einen Einblick in verschiedenste Dienste und Einrichtungen im Einzugsgebiet und motivierte die Firmlinge, sich für Andere einzusetzen. 2015 kooperierte das FWZ Ost dabei mit der Pfarrei St. Rita und führte mit den Firmlingen verschiedene Projekte durch.

Die **Beratungsstelle für Schwerbehinderte**, ein Gemeinschaftsprojekt des FWZ Ost und der Pfarrei St. Thomas, war weiterhin gut frequentiert. Ein selbst schwerbehinderter Freiwilliger beriet nach Terminvereinbarung andere Schwerbehinderte und deren Angehörige.

Das **Projekt Ehrenamtliche Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen**, das die Münchner Wohlfahrtsverbände seit 2009 gemeinsam mit den Stadtwerken München (SWM) durchführen, wurde weiterhin durch das FWZ Ost unterstützt. 2015 konnten insgesamt 322 Energieberatungen durchgeführt werden. Das Projekt der Energieberatung wird noch bis zum 30.06.2016 von den SWM finanziert.

Weitere Aktivitäten im Überblick

- Unterstützung von Helferkreisen im Einzugsgebiet des FWZ Ost
- Unterstützung beim Aufbau des Fachtags *Kompetent durch Engagement* in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

- Unterstützung von Initiativen beim Aufbau von Schülerpatenschaften
- Organisation und Durchführung einer Veranstaltung zum Thema *Lernen lernen* in Kooperation mit dem Bildungslokal Neuperlach
- Fotoprojekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen/Jugendlichen
- Unterstützung von Einrichtungen zu den Themen *Umgang mit Geflüchteten* und *Bürgerschaftliches Engagement*
- Vorbereitung und Durchführung des Pfarrtags in St. Thomas
- Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen *BE für Flüchtlinge* für interessierte Bürger/innen

Ausblick auf 2016

Für 2016 plant das FWZ Ost in erster Linie den kontinuierlichen Ausbau des Schülerpatenangebots sowie der Informations- und Beratungsveranstaltungen wie auch der Schulungsangebote für Freiwillige. Weiter bleibt die Pflege wie auch die Weiterentwicklung der engen Kooperationen mit mehreren Helferkreisen der im Einzugsgebiet des FWZ Ost liegenden Gemeinschaftsunterkünfte zentrale Herausforderung.

2.4 Das Freiwilligen-Zentrum München Süd

Eine entscheidende Neuerung in 2015 war die **Ausweitung des Zuständigkeitsbereiches des Freiwilligen-Zentrums München Süd**⁶. Um die Freiwilligen-Zentren West und Ost zu entlasten und an einem Engagement interessierten Bürgern/innen eine möglichst wohnortnahe Beratung zu ermöglichen, wurden die Stadtteile Mitter- und Untersending, Thalkirchen und Harlaching im Berichtsjahr vom FWZ Süd mit übernommen.

Der inhaltliche Schwerpunkt des FWZ Süd blieb allerdings auch in 2015 **Familie und Familienpatenschaften**. Dabei zeichnete sich schon Ende 2014 deutlich ab, dass dieser in Verbindung mit der aktuellen Flüchtlingssituation wichtiger denn je werden würde. Entsprechend hatte sich das FWZ Süd in Bezug auf Arbeitsinhalte und Aktivitäten bereits auf diese veränderte Situation eingestellt.

Besonders wichtig war es, Kontakte zu unterschiedlichsten Einrichtungen, Helferkreisen und Gremien im Flüchtlingsbereich aufzunehmen, um dadurch die verschiedenen Akteure sowohl in den einzelnen Stadtvierteln als auch münchenweit kennenzulernen. Danach wurden die Bedarfe der Akteure an Unterstützung durch Ehrenamtliche erfasst und die Freiwilligen mit den entsprechenden Institutionen vernetzt. Gleichzeitig wurden die bereits etablierten Strukturen und Angebote für Bürgerschaftliches Engagement intensiv weiter betreut.

Wie allgemein im Bereich *Familienpatenschaften*, so sind auch im Bereich *Flüchtlingshilfe* die **Bedarfe an Unterstützung durch Ehrenamtliche sehr spezifisch**. Die bereits umgesetzten sowie die geplanten Ausgestaltungen von Patenschaften waren äußerst vielseitig und waren deshalb bestens geeignet, um auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Freiwilligen und Hilfesuchenden einzugehen.

Im Programm **Familienpaten** fanden beispielsweise zwei deutsche Familien mit jeweils einer aus Syrien stammenden Familie zusammen. Eltern und Kinder übernahmen dabei

⁶ Im Folgenden abgekürzt mit FWZ Süd.

gemeinsam eine Patenschaft für eine jeweils neu angekommene Familie. Weitere Freiwillige begleiteten in Einzelengagements Familien, Alleinerziehende sowie einzelne Kinder.

Zwei Freiwillige engagierten sich als Paten in der Lernbegleitung und Freizeitgestaltung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die im Berichtsjahr eine Übergangsklasse besuchten. Grundsätzlich wurden Patenschaften nicht nur mit geflüchteten Familien oder Personen eingegangen, sondern auch mit bereits länger in Deutschland lebenden Migranten/innen und deutschen Familien.

Inhaltlich umfassten die vermittelten Patenschaften ein breites Spektrum, wie etwa Lesepatenschaften für Kinder, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Unterstützung im familiären Bereich oder Hilfe bei Amtsgängen sowie Unterstützung bei der eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung.

Zu beobachten war, dass sich zwar sehr viele engagierte Bürger/innen in der *Flüchtlingshilfe* einbringen wollten, dabei jedoch nicht einschätzen konnten, welche Art von Hilfe wo und in welchem Umfang gebraucht würde oder an welche Anlaufstellen sie sich mit ihrem ehrenamtlichen Hilfsangebot wenden könnten. Hier übernahm das FWZ Süd die **Informations- und Vermittlerfunktion**. Angepasst an die Vielzahl der Bewerber/innen und deren Informationsbedarf wurden hierzu spezielle Info-Veranstaltungen entwickelt – sogenannte **gebündelte Informations- und Beratungsveranstaltungen**, um den Freiwilligen eine zeitnahe Beratung zu ermöglichen und die Interessierten in möglichst persönlicher Atmosphäre an das Thema *Flucht und Asyl* heranzuführen. Hierbei erhielten die Veranstaltungsteilnehmer/innen neben allgemeinen Informationen zur Fluchtproblematik gezielte Beratungen zur Arbeit mit Geflüchteten und zu Möglichkeiten des Engagements. Gleichzeitig wurde diese Beratungsform aber auch dazu genutzt, die Interessierten über freiwilliges Engagement allgemein und Möglichkeiten zur Freiwilligenarbeit in anderen Bereichen zu informieren.

Insgesamt fanden in 2015 zehn gebündelte Beratungen statt. Nach wie vor bestand für Freiwillige aber auch die Option, Termine zur Einzelberatung zu vereinbaren und sich damit individuell beraten zu lassen.

Aufgrund des großen Interesses vieler Bürger/innen, im Bereich *BE für Flüchtlinge* tätig zu werden, übernahm die Mitarbeiterin des FWZ Süd im Februar 2015 zusätzlich **zehn Wochenstunden im Caritas BEFF-Team**. Im Rahmen dieser Tätigkeit unterstützte sie das Team und arbeitete an der Freiwilligen-Hotline für Fragen zum Thema *BE für Flüchtlinge* mit. Dazu wirkte sie entscheidend an der Entwicklung des Moduls *Infoveranstaltung BE für Flüchtlinge (A-Level)* mit und führte dieses an insgesamt fünf Terminen durch. Drei dieser Veranstaltungen waren dabei für alle Münchner Bürger/innen offen, während jeweils eine Veranstaltung für die Klientel des FWZ West und das des FWZ Nord organisiert und durchgeführt wurde. Desweiteren fungierte das FWZ Süd stadtübergreifend als Ansprechpartner für das Projekt *Sportangebote für Flüchtlinge*, das in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München initiiert wurde.

Weitere Aktivitäten im Überblick

- Organisation und Teilnahme am Fachvortrag *Migration – gestern, heute und morgen*
- Kontaktaufnahme zu verschiedenen sozialen Einrichtungen zur Pflege bestehender und zur Vereinbarung neuer Kooperation (z.B. zu Schulen, Ü-Klassen, Wohngruppen)

für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, zur Burg Schwaneck und zu Gemeinschaftsunterkünften)

- Teilnahme an der Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit:
 - *Die Rolle von ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – Verantwortlichkeiten, Grenzen und Abgrenzung*
 - *Interkulturelle Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen*
- Teilnahme am Fachtag *Junge Flüchtlinge in München* des KJR

Ausblick auf 2016

Im Jahr 2016 wird *BE für Flüchtlinge* auch weiterhin ein zentrales Thema in der Arbeit des FWZ Süd sein. Der Fokus wird dabei auf langfristigem Engagement von Freiwilligen liegen, mit dem Ziel, auf eine gelingende gesellschaftliche Integration der Flüchtlinge hinzuwirken. Schwerpunkte in 2016 werden somit weiterhin die Bereiche *Flüchtlinge* und *Familie* sein. Weiter ist geplant, neue Patenmodelle und Betreuungskonstellationen zu entwickeln. Insbesondere soll der Bereich *Familien helfen Familien* verstärkt ausgebaut werden. Geplant sind zahlreiche Projekte und Aktionen mit Familien, wie beispielsweise die Durchführung von Projekten gemeinsam mit Freiwilligen zur Unterstützung von Flüchtlingskindern und Flüchtlingsfamilien in Gemeinschaftsunterkünften. Für Familienpaten werden speziell konzipierte Fortbildungen entwickelt. Es ist zudem geplant, das Schulungsangebot um zusätzliche Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsangebote für Freiwillige zu erweitern. Im Herbst 2016 wird das FWZ Süd im Rahmen der *Woche des Bürgerschaftlichen Engagements* einen *Tag der offenen Tür* anbieten. Ziel ist es, Engagement-Interessierte wieder vermehrt für die Engagementfelder außerhalb des *BE für Flüchtlinge*, wie *Seniorenhilfe* oder Unterstützung für *Menschen mit Behinderung*, zu gewinnen.

2.5 Das Freiwilligen-Zentrum München West

Der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeit des FWZ West ist die ***Förderung und Organisation von freiwilligem Engagement von Wirtschaftsunternehmen in und für gemeinnützige Organisationen.***

Im Berichtsjahr wurde aufgrund der großen Anforderungen im Bereich Beratung und Vermittlung von Freiwilligen zur Unterstützung von Geflüchteten die Arbeit im Schwerpunkt stark reduziert und nur Kooperationen realisiert, die 2014 schon vereinbart worden waren oder für die schon Angebote/Anfragen aus gemeinnützigen Einrichtungen vorlagen.

Es wurden für 6 Unternehmen 10 verschiedene Kooperationsprojekte organisiert, in denen sich insgesamt 128 Mitarbeiter dieser Unternehmen jeweils einen Tag gemeinnützig engagierten. Vor allem im 2. Halbjahr gab es noch 13 weitere Anfragen von Unternehmen, die aber nicht zustande kamen, weil entweder die Unternehmen mit den Rahmenbedingungen für die Kooperationen nicht einverstanden waren, oder weil das FWZ keine zeitlichen Ressourcen mehr hatte, geeignete Projekte zu suchen und zu organisieren, so dass nur die Kooperationen zustande kamen, für die Anfragen aus (Flüchtlings-)Einrichtungen vorhanden waren.



*Unternehmensmitarbeiter/innen bei einem Gartenprojekt
in einer Einrichtung für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge (Foto: M. Reichert)*

Innerhalb des Caritasverbands gab es fünf Treffen mit der zuständigen Referentin zum Austausch und zur Absprache über das weitere Vorgehen im Bereich Unternehmenskooperationen. Mit dem CSR Kompetenzzentrum des Deutschen Caritasverbands bestand auch 2015 eine gute Zusammenarbeit in Bezug auf Kontakte zu Unternehmen, die bundesweit im Unternehmensengagement aktiv sind bzw. werden wollen und in München eine Niederlassung haben. Das Kompetenzzentrum schätzt das FWZ West als eine der Einrichtungen, die seit vielen Jahren praktische Erfahrungen mit Unternehmenskooperationen gesammelt und entsprechende Expertise aufgebaut hat. In diesem Zusammenhang war das FWZ West 2015 in die Entwicklung von Positionen und Vorgehensweisen zur Förderung von Kooperationen einbezogen.

Im Bereich der Landeshauptstadt München arbeitet das FWZ West in der Münchner Arbeitsgemeinschaft Freiwilligen-Agenturen (MAGFA) mit, in der das Sozialreferat, FÖBE und die gemeinnützigen Mittlerorganisationen an der Entwicklung und den Standards für Unternehmensengagement in der Landeshauptstadt arbeiten. Im Jahr 2015 traf sich diese Gruppe dreimal. Auch diese Treffen waren vom Thema „Unterstützung von Flüchtlingsarbeit in München“ dominiert.

Am 17.10.2015 erschien in der SZ ein Artikel über die Möglichkeiten von corporate volunteering, für den ein Besuch im FWZ West und ein dabei geführtes Interview die Grundlage bildete.

Der tatsächliche Schwerpunkt der Arbeit des FWZ West lag 2015 im Bereich **Unterstützung für Geflüchtete durch Bürgerschaftliches Engagement**

Folgende Aufgaben und Themen wurden dabei bearbeitet:

- Bis Mitte Juli mindestens einmal pro Woche für vier Stunden Übernahme der Telefon-Hotline für Engagement-Interessierte sowie Weiterleitung der Kontakte an die zuständigen FWZ oder andere Kooperationspartner

- Persönliche Einzelberatungen der Interessierten (näheres siehe Statistik) mit erhöhtem Zeitaufwand, da immer auch allgemeine Informationen zur Fluchtproblematik und zur Arbeit mit Flüchtlingen gegeben werden mussten. Das FWZ West hat keine gebündelten Beratungen durchgeführt, da es bis zum Jahresende zu wenig Vermittlungsmöglichkeiten gab, da noch keine neuen größeren Gemeinschaftsunterkünfte eröffnet waren. Vermittelt wurden die Interessierten vor allem an Einrichtungen im Bereich *Unbegleitete Minderjährige*.
- Beratung und Unterstützung von Betreuungseinrichtungen für unbegleitete Minderjährige im Hinblick auf freiwilliges Engagement, aber z.B. auch durch Ermöglichung der Teilnahme der Jugendlichen an einem großen Freizeitevent des FC Bayern in der Allianz-Arena
- Durchführung von Infoveranstaltungen für interessierte einzelne Bürger/innen und Gruppen
- Planung, Organisation und Durchführung eines Informations- und Koordinationstreffens für interessierte Bürger und Organisationen, die nebeneinander her gearbeitet haben, zur Gründung von gemeinsamen Helferkreisen für die geplanten Gemeinschaftsunterkünfte im 22. Stadtbezirk (Freiham, Mainastr. und Langwieder Hauptstr.). Die 80 Anwesenden bildeten an diesem Abend den Stamm dreier Helferkreise, die schnell Zuwachs bekommen haben und jetzt in den entsprechenden GUs aktiv sind bzw. werden.
- anschließend Unterstützung dieser Helferkreise (v.a. der Koordinatoren) durch Infomaterial und Beratung
- Mitarbeit in den REGSAM-Arbeitskreisen zur Flüchtlingsarbeit in Laim, München-West und Nymphenburg/Neuhausen; Referent beim REGSAM FAK *Alte Menschen in Sendling*
- Mitarbeit beim Workshop zum Test und zur Weiterentwicklung der Website *Willkommen-in-Muenchen.de*
- Teilnahme an zwei Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*
- Teilnahme an Treffen des Kulturreferats der LHM zum Thema *Flüchtlingsarbeit im Kulturbereich*
- Viele Telefonate mit Privatpersonen, Lehrer/innen und Vertreter/innen von Initiativen, die Informationen zu verschiedensten Fragen benötigten; sehr oft jedoch auch Nachfrage nach grundlegender Einschätzung, Beratung und Vermittlung von möglichen Kooperationspartnern für Ideen und Aktivitäten, die sie zur Unterstützung von Geflüchteten entwickelt hatten. Bei aussichtsreichen Projekten war dies immer auch verbunden mit der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern und der Vermittlung entsprechender Kontakte.
- Unterstützung bei der Weiterführung des Projekts *Refugee-kitchen*, das im vergangenen Jahr mit Hilfe des FWZ entstanden war, u.a. durch die Finanzierung über Fondsmittel des CSR Kompetenzzentrums des deutschen Caritasverbands

Weitere Aktivitäten im Überblick

- fachliche Unterstützung und Beratungen verschiedener Einrichtungen und Initiativen
- Teilnahme an einem Treffen der Leiterinnen kath. Kindertagesstätten im Münchner Westen zur Information über das FWZ West und Beratung über die Möglichkeiten freiwilligen Engagements in Kindertagesstätten
- Teilnahme am Symposium *Jugend und Ehrenamt* der Bayerischen Versicherungskammer
- Mitarbeit im Regsam-Arbeitskreis *Übergang Ludlstraße*; Teilnahme an Planungsgesprächen zur Neubebauung und Besprechung notwendiger Maßnahmen insbesondere bzgl. Jugendbetreuung in der Übergangszeit
- Mitarbeit bei einer Arbeitsgruppe zur Konzeption eines „Mehrgenerationenhauses“ des Pfarrverbands Laim im Hinblick auf freiwilliges Engagement

Ausblick auf 2016

Im Jahr 2016 wird weiterhin das Thema *BE für Flüchtlinge* im Mittelpunkt stehen und einen großen Teil des Geschehens im FWZ West bestimmen. Wichtig ist dabei vor allem die Unterstützung der Arbeit der Helferkreise und der Asylsozialdienste in den großen Unterkünften im Münchner Westen durch Vermittlung von Freiwilligen, aber auch durch Beratung in Fragen der Zusammenarbeit.

Ziel ist weiter, die Aktivitäten im Bereich *Unternehmenskooperation* wieder auszubauen. Die Ressourcen werden dabei vorrangig in die Zusammenarbeit mit den Unternehmen fließen, die bereits längere Zeit mit dem FWZ West kooperieren.

3 Die Aktivitäten des f-net-Teams

Die Arbeit der f-net-Mitarbeiter/innen erstreckt sich auf die Vermittlung von Engagement-Interessierten in Einrichtungen und das Anstoßen und Begleiten von Projekten. Darüber hinaus sind wesentliche Bestandteile der f-net-Aktivitäten die Kooperation mit sozialen, ökologischen und kulturellen Einrichtungen, Pfarreien, Vereinen und Unternehmen sowie Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.

3.1 Die Arbeit mit Freiwilligen

Die Arbeit der FWZ ist geprägt von der örtlichen Nähe zu Bürgern/innen und Einrichtungen im Einzugsgebiet. Im Regelfall werden Engagement-Interessierte in einem ca. einstündigen persönlichen Gespräch intensiv beraten. Dabei werden die Motivation für ein Engagement geklärt, die persönlichen Stärken und Neigungen analysiert und daran anschließend mögliche, im Idealfall langfristige Einsatzfelder vorgestellt und diskutiert. Diese Beratungsarbeit geht über die bloße Weitergabe von Einrichtungsadressen hinaus und stellt sicher, dass die Interessenslage des/der Anfragenden berücksichtigt wird und passgenau Einrichtungen empfohlen werden können, die für den/die Interessierte/n tatsächlich geeignet sind. Aufgrund der stark angestiegenen Anzahl von Engagement-Anfragen im *Flüchtlingsbereich* sind die FWZ ab Herbst 2015 dazu übergegangen, ihre Beratungsarbeit auf ein Konzept von gebündelten Informations- und Beratungsveranstaltungen in Kleingruppen umzustellen.

Ferner fällt auch die Betreuung regionaler, an Flüchtlings-Unterkünfte angegliederter Helferkreise in die Zuständigkeit der FWZ. Im Berichtsjahr gründeten sich diese häufig parallel mit der Eröffnung der zahlreichen Unterkünfte im Stadtgebiet, nicht selten jedoch schon zu Zeiten, da die Eröffnung einer neuen Unterkunft gerade erst angekündigt worden war.

3.2 Das Zusammenwirken der Caritas-Teams *f-net* und *BEFF*

Gemäß dem **städtischen Auftrag der münchenweiten Ehrenamtskoordination für den Bereich Flüchtlingshilfe**, nahm im Jahr 2015 die Arbeit des f-net FWZ-übergreifend Aufgaben aus dem Bereich *BE für Flüchtlinge* in den Fokus. Hierzu arbeiteten die FWZ in enger Verzahnung mit dem koordinierenden Projekt *BEFF* der Geschäftsführung der Caritas-Zentren München Stadt, zusammen. In der Praxis operierte das Caritas *BEFF*-Team unter Leitung der auch für das f-net zuständigen Führungskraft und anteilig unterstützt durch eine Mitarbeiterin aus den FWZ Ost und Süd. Bereits seit Oktober 2014 oblag damit dem Team die umfassende Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements zur Förderung einer zielgerichteten und nachhaltigen Flüchtlingshilfe in der Landeshauptstadt München, immer im Dialog mit rund 90 Netzwerkpartnern des Bereichs *BE für Flüchtlinge* sowie dem Sozialreferat der Landeshauptstadt.

Um der Dynamik dieser schnell wachsenden Münchner Akteurslandschaft der Flüchtlingshilfe konstruktiv, innovativ und flexibel begegnen zu können, übernahm das Caritas *BEFF*-Team in 2015 die Planung und Durchführung des im sechswöchigen Turnus stattfindenden **Netzwerktreffens *BE für Flüchtlinge***.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr zehn Netzwerktreffen abgehalten. Mit dem Ziel intensiver Vernetzung und Kooperation bei der Thematik *BE für Flüchtlinge*, nahmen an den Treffen neben Vertretern der Träger regelmäßig auch Vertreter/innen des f-net teil. Zusätzlich reagierten die FWZ-Mitarbeiter/innen auf die von einer starken Personal- und Ansprechpartnerfluktuation geprägte Landschaft der Koordinatoren im *BE für Flüchtlinge* und boten allen Akteuren des Netzwerks ihre auf langjähriger Erfahrung basierende Beratungs- und Koordinierungskompetenz als Unterstützung an. Die Voraussetzungen dafür waren vor allem auch dadurch gegeben, dass die f-net KollegInnen regelmäßig an **regionalen Vernetzungs-Treffen** teilnahmen, bei denen Austausch mit Vertretern/innen der Regierung von Oberbayern, der Liegenschaften-Verwaltung und des Sozialreferats möglich war.

Weitere Unterstützung bot das f-net bei der Betreuung der kostenlosen **Freiwilligen-Hotline 0800 000 5802**. Dieses Informationstelefon bietet interessierten Freiwilligen bereits seit Oktober 2014 die Möglichkeit, sich über freiwilliges Engagement im *Flüchtlingsbereich* zu informieren, einen persönlichen Beratungstermin in einem wohnortnahen FWZ zu vereinbaren oder sich zu Schulungsveranstaltungen zum Engagement für Flüchtlinge anzumelden. Dabei haben gerade in der Startphase bis zur Mitte des Jahres 2015 FWZ-Mitarbeiter/innen die Freiwilligen-Hotline in Schichtdiensten unterstützt, während sich bis heute Freiwillige aus den FWZ Nord und Ost mit regelmäßigem Hotline-Einsatz langfristig für Flüchtlingshilfe Interessierte engagieren. Für Anfang 2016 ist geplant, einen parallel angebotenen, ähnlich strukturierten Telefondienst des Sozialreferats der Landeshauptstadt München mit dem Angebot der Caritas *BEFF*-Abteilung zusammenzulegen.

Tragendes Kommunikationselement zur Vernetzung und Kommunikation konkreter Bedarfsfälle ist für die Netzwerkpartner *BE für Flüchtlinge* **die Online-Plattform *Willkommen-in-Muenchen.de***. Gleichzeitig ist diese seit Ende April 2015 von der Caritas München verantwortete und in enger Kooperation mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München betriebene Website **das zentrale Informationsportal für engagementbereite Privatpersonen, Unternehmen, Vereine und Institutionen**. Dieser Besucherkreis findet hier geeignete Ansprechpartner und erhält durch die auf der Website www.willkommen-in-muenchen.de aufgeführten *Leuchtenden Beispiele* Einblicke in Aktivitäten besonders gelungener Hilfsbereitschaft.

Gleichzeitig ermöglicht die Seite den Akteuren der Stadtgesellschaft, sich nach **Registrierung für den geschützten Intranet-Bereich** miteinander zu vernetzen und durch Abstimmung ihrer Unterstützungsbedarfe und ihrer Angebote für Träger und Ehrenamtliche ein zeitnahes Matching in der Engagement-Beratung zu gewährleisten. Einen bedeutenden Beitrag zur Netzwerk-Effizienz leisten dabei die FWZ durch Schnittstellenarbeit zwischen dem *Willkommen-in-Muenchen.de*-Intranet und der *freinet.de*-Datenbank. Umgekehrt dienen die Inhalte der Intranet-Foren (Bedarfe, Angebote, Schulungen) den FWZ-Mitarbeitern/innen wiederum als Beratungs- und Vermittlungsgrundlage. Dabei ist die besondere Bedeutung der in den jeweiligen Stadtteilen selbst geleisteten Netzwerk- und Akteursarbeit der FWZ für eine gezielte stadtweite, trägerübergreifende und konfessionsübergreifende Engagement-Vermittlung hervorzuheben.

Über **die Aufnahme von Bewerbern ins Intranet** entscheiden Sozialreferat und Caritas gemeinsam nach dem Vier-Augen-Prinzip. Aufnahmekriterien sind dabei die Einhaltung der stadtweit geltenden Mindeststandards im Umgang mit Ehrenamtlichen, auf die sich das Netzwerk *BE für Flüchtlinge* im Plenum explizit verständigt hat.

Besonders bemüht ist die Caritas, engagierten Bürgern/innen durch ein umfangreiches **Schulungsangebot im Bereich *BE für Flüchtlinge*** sowohl Grundlagenwissen als auch themenspezifisches Fachwissen zu vermitteln. Neben der Freiwilligen-Hotline steht den Münchnern/innen daher auch das Extranet der Website *Willkommen-in-Muenchen.de* als Informationsquelle zur Verfügung mit Hinweisen auf Infoveranstaltungen, Workshops, Führungen, Podiumsdiskussionen und vielem mehr rund ums Thema *Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe*. Dabei fließen die Informationen aller Netzwerkpartner mit ein. Somit konnten seit Beginn des Jahres bereits 1300 Teilnehmer/innen informiert, sensibilisiert und für ihren Einsatz im *Flüchtlingsbereich* geschult werden.

Bereits in der ersten Jahreshälfte 2015 konnte **die Statistik der FWZ** einen deutlichen Anstieg an Interessenten verzeichnen, die überwiegend über die Freiwilligen-Hotline vermittelt worden waren. Die Engagementbereitschaft der Münchner/innen stieg im Spätsommer aufgrund der historischen Ereignisse sprunghaft an. Gegenüber dem Vorjahr 2014 stieg die Anzahl der beratenen und vermittelten Personen um rund 200 % an.⁷

Dabei waren wie auch im vergangenen Jahr etwa zwei Drittel der beratenen Personen weiblich. Bei der Altersverteilung ergaben sich dabei Veränderungen. So stieg die Bereitschaft zum Engagement in der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen um etwa 0,4 Prozentpunkte und in jener Gruppe der 20- bis 29-Jährigen um etwa 0,7 Prozentpunkte. Allerdings verzeichnete die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen einen deutlichen Zugewinn mit etwa 9 Prozentpunkten. Die Engagement-Bereitschaft in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen sank hingegen um 3,4 Prozentpunkte. Insgesamt ist somit die von den FWZ erreichte Klientel jünger geworden. Lagen die unter 39-Jährigen 2014 noch knapp unter 50%, liegt ihr Anteil 2015 nun klar über der Hälfte.

Ein Vergleich dieser Daten mit den Durchschnittswerten des Bundesfreiwilligensurvey 2014 zeigt, dass die FWZ überproportional oft Frauen erreichen und insbesondere einen bedeutend höheren Anteil junger Menschen ansprechen als der Bundesdurchschnitt.

Im Berichtsjahr 2015 wurden darüberhinaus etliche Engagement-Interessierte erfolgreich in Bereiche außerhalb der Flüchtlingshilfe vermittelt.



Somit ist festzuhalten, dass es den Mitarbeitern/innen der FWZ mit höchster Motivation und größtem Engagement gelungen ist, sowohl die Zusatzaufgabe der Bearbeitung von Anfragen über die Freiwilligen-Hotline als auch den bedeutend gestiegenen Beratungs- und Akquisebedarf von geeigneten Einsatzstellen für Freiwillige und auch die gegenüber 2014 verdreifachte Zahl an Beratungen und Vermittlungen erfolgreich zu bewältigen.

⁷ Siehe Statistik *Beratungen/Vermittlungen* auf Seite 21.












3.3 Statistik

Freiwilligen-Profil 2015: Geschlechter- und Altersverteilung

Geschlecht

Weiblich	883	70.01%	
Männlich	374	29.67%	
Summe	1 257		

Altersverteilung










20 - 29	346	27.47%	
30 - 39	301	23.96%	
40 - 49	155	12.34%	
50 - 59	142	11.31%	
60 - 69	127	10.11%	
nicht eingetragen	67	5.33%	
70 - 80	64	5.1%	
< 20	48	3.82%	
bewusst keine Angaben	5	0.4%	
80 - 90	2	0.16%	
> 90	0	0%	
Summe	1 257		

Vergleichswert Freiwilligen-Profil 2014:

Geschlecht

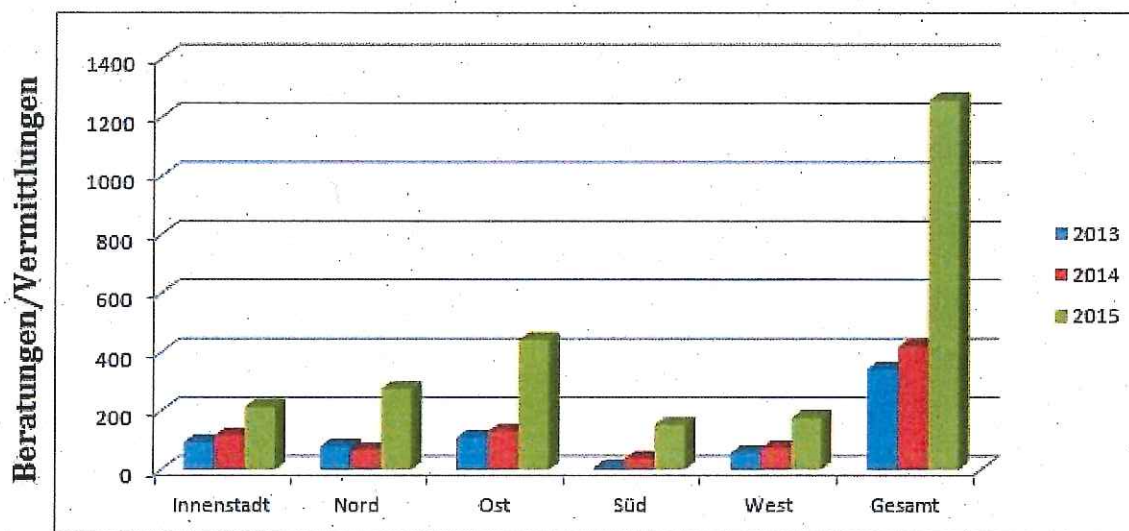
Weiblich	301	70.16%	
Männlich	128	29.6%	
Summe	429		

Altersverteilung

20 - 29	115	26.81%	
30 - 39	64	14.92%	
40 - 49	58	13.52%	
60 - 69	58	13.52%	
50 - 59	47	10.96%	
70 - 80	40	9.32%	
< 20	29	6.76%	
nicht eingetragen	14	3.26%	
bewusst keine Angaben	4	0.93%	
Summe	429		

Beratungen/Vermittlungen⁸

FWZ Jahr	Innenstadt	Nord	Ost	Süd	West	Gesamt
2013	93	78	109	6	55	341
2014	132	69	129	27	72	429
2015	214	274	441	152	176	1257



Freiwilligen-Zentrum

Beratungen/Vermittlungen von Mitarbeitern/innen aus Unternehmen

Vom FWZ West wurden für sechs Unternehmen zehn verschiedene Kooperationsprojekte organisiert, in denen sich insgesamt 128 Mitarbeiter dieser Unternehmen jeweils einen Tag gemeinnützig engagierten.⁹

Das FWZ Ost begleitete insgesamt 20 Mitarbeiter/innen aus drei Unternehmen, die sich im Bildungsnetzwerk *Schülerpatenschaften an Münchner Mittel- und Förderschulen* engagierten, um Schüler/innen beim Übergang Schule-Beruf zu unterstützen.¹⁰

⁸ Anmerkung: Unter dem Begriff *Vermittlungen* wird die Engagement-Beratung interessierter Bürger/innen einschließlich der Aushandigung passender Engagement-Angebote verstanden.

⁹ Vgl. Bericht *Das Freiwilligen-Zentrum München West*, S. 14.

¹⁰ Vgl. Bericht *Das Freiwilligen-Zentrum München Ost*, S. 11.

3.4 Gremienarbeit

Das Caritas f-net ist sowohl in ein caritasinternes als auch in externe Netzwerke integriert. Sie dienen dazu, Bürgerschaftliches Engagement in München zu thematisieren, zu vertiefen und in Zusammenarbeit mit anderen relevanten Stellen fachlich weiterzuentwickeln.

Gremienarbeit FWZ Innenstadt

Teilnahme an

- REGSAM-Sitzungen/Bereich *Flüchtlingsunterkünfte*
- BA4 und BA3 zu Themen *Flüchtlingsarbeit* und *Unterstützung durch Ehrenamtliche*
- Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*
- Lagfa-Treffen
- Forum BE und Arbeitsgruppe Forum BE
- Planungsgruppen sozialraumorientierte Arbeit

Gremienarbeit FWZ Nord

Teilnahme an

- REGSAM-Sitzungen/ Bereich *Flüchtlingsunterkünfte*
- BA11 und BA24 zu Themen *Flüchtlingsarbeit* und *Unterstützung durch Ehrenamtliche*
- Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*
- Forum BE

Gremienarbeit FWZ Ost

Teilnahme an

- Plenum des Verbunds Freiwilligen-Zentren des Deutschen Caritasverbands in Stuttgart
- REGSAM Facharbeitskreis *Flüchtlinge und Wohnungslose* in Berg am Laim
- Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*

- Mitarbeit im Caritas BEFF-Team
- Sprecherin der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Steuerungsgruppe des Verbunds Freiwilligen-Zentren des Deutschen Caritasverbands (zwei Treffen)
- Sprecherin der AG *Schulkooperationen* des Verbunds Freiwilligen-Zentren des Deutschen Caritasverbands bis April 2015
- Planung, Organisation und Durchführung der Treffen des Netzwerks *Münchner Schülerpatenschaften* in Kooperation mit FöBE und der Landeshauptstadt München
- Leitung der Arbeitsgruppe *Patenbegleitung und Fortbildung* des Netzwerks *Münchner Schülerpaten- und Mentorenprojekte* in Kooperation mit FöBE und dem Münchner Bildungswerk
- Mitarbeit bei der Organisation und Vorbereitung des Fachtags *Lernen durch Engagement* der Landeshauptstadt München

Gremienarbeit des FWZ Süd

Teilnahme an

- Facharbeitskreisen *Jugend und Kinder, Familien und Bildung* im Stadtbezirk 19
- AK *Münchner Kinder- und Familienpatenschaften*
- BA-Sitzungen
- Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*

- Zusammenarbeit mit den Helferkreisen *Meindlstraße* und *Miteinander leben in Fürstenried West* (GU Tischlerstraße)
- Mitarbeit am AK Asyl, Würmtalinsel, Planegg
- Mitarbeit in den REGSAM-Arbeitskreisen zur Flüchtlingsarbeit, Region 19 und 6/7
- Austausch- und Kennenlernetreffen mit BE-Beauftragten im Sozialreferat
- Austausch und Kooperationsaufbau mit den Familienpatenschaften des SKF München

Gremienarbeit FWZ West

Teilnahme an

- REGSAM-Treffen im Bereich *Flüchtlingsunterkünfte* in Laim, München-West und Neuhausen/Nymphenburg
- Netzwerktreffen *BE für Flüchtlinge*
- Übernahme der Gremienvertretung (auf Kommunal- und Landesebene) für das f-net
 - beim Forum BE (vier Treffen)
 - bei der lagfa Bayern (insgesamt fünf Tage)
- Vertretung des f-nets innerhalb des Caritasverbands München
 - bei Konferenzen der Fachdienstleitungen Soziale Dienste (vier Treffen)
 - bei Treffen der Fachdienstleitungen des Caritas-Zentrums Laim/Sendling als Freiwilligen-Koordinator (sechs Treffen)

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter/innen der FWZ konzentrierten sich neben der laufenden Öffentlichkeitsarbeit im regionalen Zuständigkeitsbereich auch auf die Öffentlichkeitsarbeit für das gesamte Caritas f-net. Im vergangenen Jahr bedeutete dies:

Öffentlichkeitsarbeit FWZ Innenstadt

- Pflege der f-net-Homepage für Bürgerschaftliches Engagement bis August 2016
- f-net-Präsentation auf der Freiwilligenmesse 2016
- Pressearbeit für diverse Veranstaltungen des FWZ Innenstadt
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit zum *Tag der Internationalen Nachbarschaft* im Westend
- Infoabende zum Thema *Flüchtlingsarbeit und -situation* in München für interessierte Freiwillige im Zeitraum von Januar bis März 2016

Öffentlichkeitsarbeit FWZ Nord

- Kontakte zu *HALLO München* und *Nord Rundschau*
- Artikel in den Pfarrbriefen der Pfarreien im Einzugsgebiet
- Interview mit der *Süddeutschen Zeitung*
- Pressegespräch mit der *Süddeutschen Zeitung*

Öffentlichkeitsarbeit FWZ Ost

- Qualifizierungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen im Bereich *Geflüchtete*
- Workshop *Recht und Ehrenamt* in Kooperation mit FöBE
- Vorträge in Schulen zum Thema *Flucht und Asylverfahren*
- Interview bei Radio Arabella

- Interview beim Bayerischen Fernsehen
- Teilnahme am SPD Landtagsempfang
- Organisation der Vertretung des f-net bei der Freiwilligenmesse

Öffentlichkeitsarbeit des FWZ Süd

- Kontakte zu Sendlinger Anzeiger, Münchner Wochenblatt, Samstagsblatt, HALLO München
- Freiwilligenwerbung durch Aushänge und Auslegen von Werbekarten u.a. in Stadtbibliothek
- Organisation der Vertretung des f-net bei der Freiwilligenmesse
- Vorstellung des FWZ Süd im Bezirksausschuss 19

Öffentlichkeitsarbeit FWZ West

- Pflege der f-net-Homepage und der Caritas-Intranet Seite zu Bürgerschaftlichem Engagement
- Kontakte zu Sendlinger Anzeiger, Münchner Wochenblatt, Laimer Werbespiegel
- Information von Studierenden sowie kirchlichen Mitarbeitern über die Aktivitäten des f-net und zum Thema *BE für Flüchtlinge*
- Interview im FWZ West mit der Süddeutschen Zeitung (17. Oktober 2015) für einen Artikel zu Corporate Volunteering

Darüber hinaus vertraten die Einrichtungsleitungen der FWZ Ost und Süd das f-net beim Infopoint im Juli 2015 im Kreisverwaltungsreferat.

Wie jedes Jahr präsentierte das f-net seine Arbeit mit einem Infostand bei der Freiwilligenmesse 2015 im Gasteig und beteiligte sich an den Informationsveranstaltungen.

Monatlich fanden Informationsveranstaltungen zum Thema *BE für Flüchtlinge* statt.

Caritas f-net

www.caritas-f-net.de



FREIWILLIGEN-ZENTREN

Freiwilligen-Zentrum München Innenstadt

Bayerstraße 73 80335 München
Telefon: (089) 23 11 49-0
Telefax: (089) 23 11 49-38
fwz-innenstadt@caritasmuenchen.de

Freiwilligen-Zentrum München Nord

Hildegard-von-Bingen-Anger 1-3
80937 München
Telefon: (089) 31 60 63-10
Telefax: (089) 31 60 63-25
fwz-nord@caritasmuenchen.de

Freiwilligen-Zentrum München Ost

Daphnestraße 29 81925 München
Telefon: (089) 92 00 46-30
Telefax: (089) 92 00 46-90
fwz-ost@caritasmuenchen.de

Freiwilligen-Zentrum München Süd

Königswieser Straße 12 81475 München
Telefon: (089) 745 595 -18
Telefax: (089) 745 595 -11
fwz-sued@caritasmuenchen.de

Freiwilligen-Zentrum München West

Westendstraße 245 80686 München
Telefon: (089) 54 70 20-15
Telefax: (089) 54 70 20-13
fwz-west@caritasmuenchen.de



Statistische Angaben 2015

Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge (BEFF)

1. Qualifizierungsangebote für Freiwillige (und Hauptamtliche) „BE für Flüchtlinge“

- **A-Level:**
Anzahl A-Level-Veranstaltungen: **18, Teilnehmerzahl: 506**
Anzahl A-Level Info- und Beratungsabend (f-net): **34, Teilnehmerzahl: 247**
- **B-Level:**
Anzahl B-Level-Veranstaltungen: **23, Teilnehmerzahl: 551**
(z.T. in Kooperation)
- **Anzahl Qualifizierungsveranstaltungen in Summe: 75**
- **Anzahl Teilnehmer/innen in Summe: 1304**

➔ Übersicht auf der Website Willkommen-in-Muenchen.de unter:
<https://willkommen-in-muenchen.de/veranstaltung/%C3%BCbersicht>
(auf der externen Seite seit 02.11.15)

2. Website www.willkommen-in-muenchen.de (Onlineschaltung ab 23.04.15)

2.1. Extranet

- Anzahl Anfragen: **1989**
davon Anzahl Engagement-Anfragen an die Caritas FWZ in der LHM: **1665**
Verteilung der Engagement-Anfragen auf die Caritas FWZ (tabellarisch):

FWZ	Inn	Nord	Ost	West	Süd	f-net	Landkreis	Extern	spontanes Engagem.	Sonst.	Summe
2015											
23.04.-30.04.	10	5	6	2	0	23	3	2	0	0	28
Mai	15	5	9	9	4	42	1	1	0	0	44
Juni	10	7	8	5	5	35	1	3	0	0	39
Juli	31	21	20	15	9	96	8	7	0	0	111
August	149	73	82	49	39	392	10	12	0	21	435
September	197	134	199	110	48	688	44	51	71	32	886
Oktober	58	25	28	34	11	156	13	13	10	6	198
November	50	29	25	23	12	139	2	2	0	0	143
Dezember	37	18	21	11	7	94	5	6	0	0	105
Summe	557	317	398	258	135	1665	87	97	81	59	1989

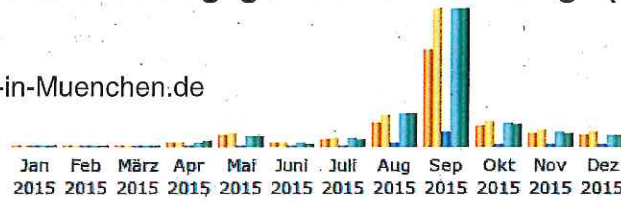
- Bearbeitung über Wartelisten seit Herbst 2015 in Form von „gebündelten Beratungen“



Statistische Angaben 2015

Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge (BEFF)

- Zugriffszahlen auf Willkommen-in-Muenchen.de



Monat	Unterschiedliche Besucher	Anzahl der Besuche	Seiten	Zugriffe	Bytes
Jan 2015	0	0	0	0	0
Feb 2015	0	0	0	0	0
März 2015	0	0	0	0	0
Apr 2015	1,971	2,394	18,835	122,347	2.74 GB
Mai 2015	6,355	7,543	43,330	291,061	5.54 GB
Juni 2015	1,809	2,407	14,883	97,585	1.74 GB
Juli 2015	3,816	4,997	34,970	233,339	4.40 GB
Aug 2015	13,885	18,163	111,623	963,749	19.32 GB
Sep 2015	55,717	78,515	445,974	4,045,199	81.92 GB
Okt 2015	11,523	14,829	84,805	686,906	13.44 GB
Nov 2015	7,517	9,526	51,966	424,402	8.01 GB
Dez 2015	6,580	8,095	45,079	359,010	6.64 GB
Total	109,173	146,469	851,465	7,223,598	143.74 GB

→ im Sept. 55717 unterschiedliche Besucher/innen

- Anzahl „Leuchtender Beispiele“: **22**

2.2. Intranet

- Anzahl registrierter Akteure „BE für Flüchtlinge“ (Stand: 31.12.15): **75**

3. Freiwilligen-Hotline „BE für Flüchtlinge“

- Anzahl eingehender Anrufe während der geschalteten Hotlinezeiten
(KW 01-28: Mo – Fr 09:00 – 17:00 Uhr, Mi 09:00 – 19:00 Uhr,
ab KW 29: Mo – Do 10:00 – 14:00 Uhr, Fr 10:00 – 12:00 Uhr)

→ in Summe: **1230**
→ davon Engagement-Anfragen an das f-net: **620**

- Wochenend-Anrufe (Sept.: 105, Okt.-Dez. lediglich 3-6)
- **Aktualisierung:** Ab 01.02.16 → Erweiterung der geschalteten Hotlinezeiten nach Übernahme der städtischen Hotline BE für Flüchtlinge (Mo-Fr 09:00 – 17:00 Uhr)

4. Beratungen / Vermittlungen „BE für Flüchtlinge“ durch Caritas f-net

- Vermittlungen: stadtwweit, trägerübergreifend, konfessionsübergreifend

Jahr	FWZ	Innenstadt	Nord	Ost	Süd	West	Gesamt
2015		130	241	381	123	126	1001*

* Es soll darauf hingewiesen werden, dass Anfragen, welche nicht zu einer Vermittlung führen (z.B. durch Nichterscheinen der Interessierten zu einem Beratungsgespräch) und hier nicht erfasst sind, dennoch einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand für die Caritas FWZ bedeuten.

Bericht über 2 Jahre zu Bürgerschaftlichem Engagement und Selbsthilfe im sozialen Bereich

2013

Die vielen Presseberichte zur Situation der Flüchtlinge führten erfreulicherweise auch dazu, dass sich vermehrt Menschen meldeten, die aktiv werden wollten. Besonders freuten wir uns über zwei studentische Initiativen:

· **Migramed**

MedizinstudentInnen betreuen in Zusammenarbeit mit dem Caritas-Sozialdienst Flüchtlinge und ihre Familien bei medizinischen Fragen und Problemen. Sie bieten Begleitung bei Arztbesuchen an, organisieren Dolmetscher und leisten Hilfestellung bei der Vermittlung an FachärztInnen.

· **Refugee Law Clinic Munich**

Münchner JurastudentInnen haben auf eigene Initiative eine umfangreiche Ausbildung im Asylrecht organisiert und wollen künftig Flüchtlingen kostenlose Rechtsberatung anbieten.

Für die neuen Ehrenamtlichen haben wir unseren **Fortbildungszyklus 2013** zweimal angeboten – davon einmal samstags, so dass auch InteressentInnen aus dem Umland teilnehmen konnten.

Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung gab es beim monatlichen **Plenum**, beim **Neujahrsempfang**, den wir 2013 zum ersten Mal organisiert haben und beim **Sommerfest** im Innenhof der Goethestraße 53.

Mit dem **MFR-Protokoll** erhielten monatlich **465** Personen eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuigkeiten für die Flüchtlingsarbeit in München.

2014

Die steigenden Flüchtlingszahlen führten dazu, dass im Umland viele neue Gemeinschaftsunterkünfte entstanden und erfreulicherweise auch jeweils ehrenamtliche Initiativen, die sich dieser Menschen annahmen.

In München schnellte die Zahl derer, die sich engagieren wollen v.a. nach der Berichterstattung über die Zustände in der Bayernkaserne spunghaft in die Höhe. Die Anfragen blockierten zeitweise unser Telefon und das email-Postfach lief über. Wir starteten eine Serie von Infoabenden für diese Interessierten. Wobei wir sie in den meisten Fällen noch um Geduld bitten mussten. Denn auf der anderen Seite – den Erstaufnahmeeinrichtungen – fehlte zunächst das hauptamtliche Personal, an dem wir die Ehrenamtlichen andocken konnten. An den zeitweiligen Erstaufnahme-Außenstellen im Kapuzinerhölzl und im VIP-Bereich des Olympiastadions bildeten sie umgehen spontan neue Initiativen. Am Notquartier in der Neumarkter Straße tauchten vertraute Namen von Ehrenamtlichen wieder auf, die vor zwei Jahrzehnten in der damaligen Unterkunft an diesem Standort schon aktiv gewesen waren. Auch für die EAE-Außenstelle in der McGraw-Kaserne stand bei der Eröffnung am 23.12. schon eine großer Kreis von Aktive bereit.

Für die neuen Ehrenamtlichen haben wir unseren **Fortbildungszyklus 2014** viermal angeboten – davon einmal samstags, so dass auch InteressentInnen aus dem Umland teilnehmen konnten.

Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung gab es beim monatlichen **Plenum**, beim **Neujahrsempfang**, und beim **Sommerfest** im Innenhof der Goethestraße 53.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurden Dagmar Illi, Brigitte Jacobsen und Heide John mit der Urkunde „München dankt!“ geehrt. **Fotoausstellung: Bilder aus Flüchtlingslagern im Nordirak**

Mit dem **MFR-Protokoll** erhielten monatlich **465** Personen eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuigkeiten für die Flüchtlingsarbeit in München.

Unsere Angebote im Jahr 2014 im Überblick:

12. Jan.	„Das Asylverfahren“
20. Jan.	„Aufenthalt? Ja! Aber welcher?“
25. Jan.	„Das Asylverfahren“
27. Jan.	„Sozialleistungen für Flüchtlinge“
01. Feb.	„Aufenthalt? Ja! Aber welcher?“
06. Feb.	„Umgang mit Medien“ (für KinderbetreuerInnen)
07. Febr.	„Lernen fördern und begleiten“ (Tagesseminar für KinderbetreuerInnen)
08. Feb.	„Sozialleistungen für Flüchtlinge“
26. Feb.	„Umgang mit Sachaufgaben - fünf verschiedene Problemebenen – fünf verschiedene therapeutische Ansätze dagegen“ (für KinderbetreuerInnen)
23. März	„Meine Rolle als Lernbegleiter/in“ (für KinderbetreuerInnen)
27. März	„Deutsch fördern – Selbstvertrauen stärken“ (für KinderbetreuerInnen)
10. Mai	„Interkulturelles Training/Umgang mit Konflikten“ (für KinderbetreuerInnen)
14. Juni	MFR-Fortbildung „Das Asylverfahren“
5. Juli	MFR-Fortbildung „Aufenthaltstitel für Flüchtlinge“

12. Juli	MFR-Fortbildung „Sozialleistungen für Flüchtlinge“
14. Okt.	„Das Asylverfahren“
19. Okt.	„Aufenthalt? Ja! Aber welcher?“
21. Okt.	„Medien ganz praktisch!“ (für KinderbetreuerInnen)
26. Okt.	„Sozialleistungen für Flüchtlinge“
15. Nov.	„Grundlagenworkshop zur interkulturellen Sensibilisierung“

Auszug aus save-me-Bericht 2014

Patenkoordination

Die große Präsenz der Flüchtlingsthematik in den Medien hat 2014 zu einer enormen Anfrage von potenziellen Ehrenamtlichen geführt. Insgesamt haben sich über 500 Münchner für eine Patenschaft bei Save Me interessiert. Durch die enorme Nachfrage haben wir die Kriterien für eine Patenschaft erhöht. Seit Anfang 2014 muss jeder potenzielle Pate an drei von vier Vorbereitungsworkshops teilnehmen, bevor er eine Patenschaft zugeteilt bekommt. Durch die Workshops haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit sich gegenseitig besser kennenzulernen und können überprüfen, ob die abendlichen Termine in ihre Zeitplanung passen und eine Patenschaft realistisch ist.

2008 - 2009	2010	2011	2012	2013	2014
ca. 1000	14	28	49	124	540

Patenanfragen (per Tel/E-Mail)	540	Nicht alle Kontaktanfragen führen auch zu einem Patengespräch, da manche Ehrenamtliche ideale Paten sein wollen, ein regelmäßiges Engagement nicht einplanen können oder eine andere
davon Treffen mit:		
Sammeltermin (2x)	144	
Einzelgespräche	44	

		Initiative besser zu ihnen passt.
--	--	-----------------------------------

Zuteilung von Paten an:

Save Me Lobbygruppe	9	Voraussetzung für eine Patenschaft ist ein wöchentliches Engagement. Nicht alle Gespräche führen zu einer Patenschaft. Bei der Lobbygruppe gibt es aktive und sporadische Teilnehmer.
Familien (bei Save Me/MFR angebunden)	13	
Gesamt 2014: 22		

Insgesamt sind damit circa **60 Paten bei Save Me aktiv**, die sich an der Lobbygruppe beteiligen oder eine Familie betreuen. Manche der Paten haben ihre Patenschaft bereits seit fünf Jahren.

Patenfortbildungen:

Insgesamt fanden 2014 **13 Patenworkshops und externe Fortbildungen** statt. Themen waren:

- Was ist denn eigentlich ein Flüchtling?
- Weltweite Flüchtlingszahlen
- Asylverfahren und Resettlement im Vergleich
- Traumatisierung (in Zusammenarbeit mit Refugio und Münchner Mentoren)
- Integrationskurse (in Zusammenarbeit mit BRK)
- SGB II für Paten
- Grenzen setzen in der Patenschaft

2015

Parallel zum starken Anstieg der Schutzsuchenden und den Presseberichten über die Zustände in der Erstaufnahmeeinrichtung Bayernkaserne war seit Sommer 2014 auch die Hilfsbereitschaft der MünchnerInnen gestiegen. Ab Anfang 2015 stand unser Telefon dann nicht mehr still.

Auf der anderen Seite fehlte es jedoch an Nachfrage in den klassischen Einsatzbereichen wie Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe oder Deutschunterricht, denn Unterkünfte für längerfristigen Aufenthalt entstanden in München nur nach und

nach und mit großer Verzögerung. Der Bedarf in den lange bestehenden Gemeinschaftsunterkünften mit ihren eingespielten Teams aus Ehren- und Hauptamtlichen war begrenzt.

Die Arbeit in den **Erstaufnahmeeinrichtungen**, wo man es mit ständig wechselnden Menschen zu tun hat, stellt eigene Anforderungen. Wer an längerfristigen Beziehungen zu Geflüchteten interessiert war, musste neue Projektideen entwickeln oder noch etwas warten.

Im Januar starteten wir unser Projekt „**Sprachpartnerschaften**“. Es unterstützt die Integration von Einzelpersonen und ermöglichte einem Teil der InteressentInnen einen schnellen Einstieg in die Flüchtlingsarbeit.

Sprachpartnerschaften

Flüchtlinge die einen Deutschkurs besuchen, haben aufgrund ihrer Lebensbedingungen meist wenig Möglichkeiten, ihre neuen Kenntnisse auch anzuwenden und Deutsch zu sprechen. Außerdem fehlen bezahlbare Fortgeschrittenenkurse. Wir vermitteln ihnen daher SprachpartnerInnen für Deutsch-Konversation und gemeinsame Unternehmungen.

Diese Sprachpartnerschaften sind bei Geflüchteten wie Ehrenamtlichen sehr beliebt (488 Einheimische hatten sich dafür interessiert). Sie sind ein wertvoller Beitrag zur Integration. Rund 400 Partnerschaften kamen zustande. Manche waren nur von kürzerer Dauer. Das kann verschiedene Gründe haben: Geflüchtete werden verlegt, oder sie finden Arbeit und haben keine Zeit mehr, der Einheimische zieht weg oder hat keine Zeit mehr, die Vorstellung von Flüchtling und einheimischem Partner stimmen nicht überein (mehr Konversation? mehr Grammatik?), die „Chemie“ stimmt nicht. Trotzdem gab es Ende des Jahres 170 langfristig stabile und rund 50 relativ neue Partnerschaften.

Mit der Zeit stellte sich heraus, dass die Sprachpartnerschaften in vielen Fällen besser funktionieren, wenn sich mehrere „Paare“ zu Kleingruppen zusammenschließen.

Andrea Hagen und Uwe Pohl, die dieses Projekt ehrenamtlich organisieren, laden die SprachpartnerInnen auch immer wieder zu Festen oder einem Stammtisch ein, um den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Vor allem während der Zeit der vielen Ankünfte **am Hauptbahnhof** wollten die meisten AnruferInnen spontan helfen. Die Helferszene am Bahnhof und in den Notquartieren entwickelte mit bewundernswerter Schnelligkeit eine eigene Organisationsstruktur. Elif Beiner erkundigte sich zweimal täglich vor Ort nach dem

aktuellen Bedarf, so dass wir bei uns eintreffende Angebote an Arbeitskraft (gefragt waren vor allem Dolmetscher, die wir den Ehrenamtlichen ebenso wie der Polizei und dem Amt für Wohnen und Migration zur Verfügung stellten) und Spenden sinnvoll weitervermitteln konnten. Dank der hohen Spendenbereitschaft der Bevölkerung und der hervorragenden Organisation der Ehrenamtlichen im Bahnhof mussten wir nur zweimal aus unseren Mitteln Obst, Babynahrung und Hygieneartikel beisteuern.

Eine weitere spontane Einsatzmöglichkeit bot sich beim **Sortieren und der Ausgabe von Sachspenden** (besonders Kleidung), was sehr schnell und effizient durch das Diakonia-Gebrauchtwarenhaus organisiert wurde.

Alle anderen Hilfwilligen mussten wir zunächst um **Geduld** bitten.

In der Flut von Angeboten ist leider auch die eine oder andere E-mail unbeantwortet geblieben, der eine oder andere Rückruf nicht erfolgt. Wir bitten dafür um **Entschuldigung**. Es war einfach nicht mehr zu schaffen.

Im Laufe des Jahres wuchs unsere Datenbank mit Kontakten zu Menschen, die längerfristige Hilfe anboten, auf 1.600 an.

❖ Infoabende

Rund 550 InteressentInnen besuchten einen unserer 22 stets ausgebuchten Infoabende. Bei diesen Veranstaltungen erklären wir an einem Beispiel den Verfahrensablauf, den ein Asylsuchender vom Grenzübertritt bis zur Anerkennung und zur eigenen Wohnung, bzw. dem Verbleib mit einer „Duldung“, durchläuft und die jeweiligen Unterbringungs- und Lebensbedingungen. Das ist notwendig, um die unterschiedlichen Engagementmöglichkeiten in den jeweiligen Phasen zu verstehen. Wir sprechen auch über die Eigenschaften, die man mitbringen sollte und über die Schwierigkeiten mit denen zu rechnen ist.

Für InteressentInnen an Sprachpartnerschaften boten wir schließlich eigene Infoveranstaltungen im EineWeltHaus an. Trotzdem gab es Wartelisten.

14. Jan.	Infoabend für InteressentInnen
18. Feb.	Infoabend für InteressentInnen
25. Feb.	Infoabend für InteressentInnen
5. März	Infoabend für InteressentInnen
18. März	Infoabend für InteressentInnen
24. April	Infoabend für InteressentInnen
16. Juni	Infoabend für InteressentInnen
18. Juni	Infoabend für InteressentInnen

23. Juni	Infoabend für SprachpartnerInnen
14. Juli	Infoabend für InteressentInnen
19. Aug.	Infoabend für InteressentInnen
26. Aug.	Infoabend für InteressentInnen
28. Aug.	Infoabend für InteressentInnen
2. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
3. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
10. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
12. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
24. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
26. Sept.	Infoabend für InteressentInnen
15. Okt.	Infoabend für InteressentInnen
19. Okt	Infoabend für SprachpartnerInnen
21. Okt.	Infoabend für InteressentInnen
26. Okt.	Infoabend für SprachpartnerInnen
28. Okt.	Infoabend für InteressentInnen
27. Nov.	Infoabend für InteressentInnen

Wir hatten nicht den Anspruch, allen die kamen, ein Engagement zu vermitteln, das wäre utopisch gewesen. Unser Ziel war auch, dass sie aufgrund unserer Informationen selbst nach der passenden Einsatzmöglichkeit suchen bzw. eigene Projektideen entwickeln konnten. Und wir mussten darauf verweisen, dass die große Nachfrage erst mit dem Entstehen der geplanten neuen Unterkünfte kommen würde. Die Neuen mussten also von Anfang an Geduld und Hartnäckigkeit beweisen – zwei Eigenschaften, die in der Flüchtlingsarbeit unentbehrlich sind.

Engagierte MünchnerInnen, die sich neue Angebote für Flüchtlinge ausgedacht hatten, stellten diese beim monatlichen Plenum vor. Mit anderen führten wir extra Gespräche, brachten unsere Erfahrungen ein und überlegten, wie wir sie unterstützen können. Auf diese Weise kamen u. a. mehrere Deutschkurse zustande, zwei davon bieten sogar zusätzlich Kinderbetreuung für die Sprösslinge der Kursteilnehmerinnen an.

❖ Vermittlung

Ehrenamtliche übernehmen in den Gemeinschaftsunterkünften Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, Deutschunterricht u.v.a.m.. Sie kümmern sich um Einzelne, um Patenkinder oder um ganze Familien. Bei unserem Projekt Infobus erklären sie Neuankömmlingen das Asylverfahren und die Bedeutung der einzelnen Behörden, mit denen sie zu tun haben. Sie helfen Jugendlichen bei der Lehrstellensuche. Sie fangen die Flüchtlinge auf, wenn diese gerade wieder einmal vor einer Wand zu stehen glauben. Sie lernen dabei eine ganze Menge über die Verhältnisse anderswo, aber auch einiges über unsere eigene Gesellschaft und ihren Umgang mit Flüchtlingen.

Um die aktuellen Bedarfe an Ehrenamtlichen in den Unterkünften zu ermitteln und die Situation vor Ort kennenzulernen, besuchte Elif Beiner regelmäßig Münchner Einrichtungen für Asylbewerber, lernte die Lebensbedingungen der Flüchtlinge vor Ort kennen, sprach mit ehren- und hauptamtlichen BetreuerInnen und mit den Ehrenamtskoordinatorinnen der Wohlfahrtsverbände. Wichtig ist hier auch die Teilnahme an den Netzwerktreffen. Der persönliche Kontakt macht die Zusammenarbeit sehr viel effizienter.

Einige Beispiele

Deutschunterricht. Hier gab es die meisten Angebote aber auch Nachfrage. Dazu, aber auch für Nachhilfe und Kinderbetreuung konnten wir Ehrenamtliche auch an Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe vermitteln. Dort sind ja auch recht viele Flüchtlinge mit Bleiberecht untergebracht, die keine Wohnung finden können.

Begleitung zu Behörden oder Ärzten. Dafür müssen Ehrenamtliche natürlich tagsüber Zeit haben. Den Flüchtlingen gibt es sehr viel Sicherheit, wenn sie von einem Einheimischen begleitet werden. Die Anfragen kommen in der Regel sehr kurzfristig. Dennoch entwickeln sich aus solchen Einsätzen nicht selten Patenschaften oder sogar Freundschaften.

Sport: Sportliche Ehrenamtliche sind sehr gefragt. So konnten z.B. eine Schwimmlehrerin und ein Basketballtrainer innerhalb kürzester Zeit ihr Engagement starten. Besonders freuten wir uns über Angebote, bei denen Flüchtlingskinder in bereits laufende „normale“ Kurse integriert werden.

Besonders erfreulich gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Marcus Steer und Manuel Link, die im Auftrag des Referats für Bildung und Sport Flüchtlingsunterkünfte mit den Münchner Sportvereinen vernetzten. Dabei übernahmen Ehrenamtliche u.a. die Hol- und Bringdienste für die sportbegeisterten Geflüchteten und halfen bei der

Bedarfsermittlung für Sportangebote. Wir vermittelten 2015 sechzehn Ehrenamtliche an dieses Projekt.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: InteressentInnen, die sich speziell um „UMF“ kümmern wollten, vermittelten wir an den Verein Münchner Mentoren e.V., an Jugendhilfeeinrichtungen und an das WIM-Projekt des Kreisjugendrings.

Wohnungssuche. Das ist in München die größte Herausforderung für Flüchtlinge, die die Gemeinschaftsunterkünfte verlassen müssen, sobald sie eine Aufenthaltserlaubnis haben. Die Nachfrage an Ehrenamtlichen, die ihnen bei der Suche einer neuen Bleibe helfen, ist riesig. Leider konnten wir aber nur wenige InteressentInnen für diese Aufgabe gewinnen. Zu groß ist hier die Angst vor Frustration.

Sonderfälle: Nicht immer fanden sich passende InteressentInnen für jede Nachfrage, dann überlegten wir, wo wir entsprechende Helfer finden könnten. So gelang es uns glücklicherweise, ehrenamtliche Mobilitätstrainer des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes dafür zu gewinnen, Flüchtlinge den Umgang mit dem Blindenstock zu lehren. Manche von ihnen wären sonst in ihrem Zimmer in der Unterkunft praktisch eingesperrt.

Natürlich fanden wir auch neue UnterstützerInnen für unsere **eigenen Projekte** Infobus und Sprachpartnerschaften. Im November konnten wir einen neuen Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit mit verschiedenen Untergruppen (Print, Radio, social media, Recherche, Events) bilden.

Unsere Angebote für Ehrenamtliche

Informationen und Austausch

❖ Das MFR-Plenum

bietet seit 1987 jeden Monat eine Plattform für den Austausch von Informationen, Erfahrungen und Aktionsideen. Neben Ehrenamtlichen aus Initiativen und EinzelkämpferInnen nehmen daran auch die MitarbeiterInnen unserer Projekte teil. Regelmäßig waren auch das städtische Büro für Rückkehrhilfen, die Asylgruppe von amnesty international, das „Café 104“ und die LehrerInnen der Flüchtlingsklassen an der städtischen „Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz“ vertreten.

Normalerweise gibt das Plenum auch neuen InteressentInnen die Gelegenheit, uns und unsere Arbeit kennen zu lernen. Angesichts der außergewöhnlich hohen

Nachfrage nach ehrenamtlichem Einsatz mussten wir 2015 die „Neuen“ bitten, erst einmal zu den speziell für sie konzipierten Infoveranstaltungen zu kommen.

❖ MFR-Protokoll

erhielten monatlich fast **750** EmpfängerInnen eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuigkeiten für die Flüchtlingsarbeit in München.

Angesichts der vielen emails mit Informationen aus dem Flüchtlingsbereich, die wir auch gerne weiterleiten, haben wir seit einigen Jahren zwei Verteiler:

Verteiler 1 erhält nur unser Protokoll. An **Verteiler 2** gehen – dann unsortiert – auch die weitergeleiteten emails (Veranstaltungen anderer Organisationen, Sachspendenangebote, Stellenangebote etc.).

❖ Feste

bieten die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen:

29. Jan.	Neujahresempfang des Münchner Flüchtlingsrats
24. März	„Stammtisch“ für SprachpartnerInnen
23. Juli	MFR-Sommerfest für Ehrenamtliche
24. Sept.	„Sommer“fest für die SprachpartnerInnen, im EineWeltHaus
7. Dez.	Weihnachtsfest für die SprachpartnerInnen

Unsere Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Unsere Fortbildungen führen wir seit Jahren gemeinsam mit der IG (InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.) durch. Die von uns im Herbst 2010 entwickelten Bausteine für eine Grundlagenfortbildung im Bereich ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit konnten wir 2015 erstmals auch als Veranstaltungen der Münchner Volkshochschule anbieten.

Da die Bundesregierung hoffte, durch abschreckende gesetzliche Rahmenbedingungen die Zahl der Schutzsuchenden zu reduzieren jagte 2015 eine Gesetzesänderung die nächste (s. dazu auch Punkt 3.3.1 S.27). Daher mussten auch die Skripts unserer Fortbildungen ständig aktualisiert werden.

Unsere Angebote im Jahr 2015 im Überblick:

12. Jan.	„Asylgesuch und dann?“ – Informationen rund um das Asylverfahren
----------	--

27. Jan.	„Aufenthaltstitel für Flüchtlinge und die damit verbundenen Rechte und Möglichkeiten“
2. Febr.	„Asylbewerberleistungsgesetz? Hartz IV? Kindergeld? Bafög? - Sozialleistungen für Flüchtlinge“
7. Febr.	„Lernen fördern und begleiten“ Tagesseminar
23. Jan.	„Meine Rolle als Lernbegleiter/in“
14. März	„Umgang mit interkulturellen Konflikten“ (Anti-Bias Ansatz)
20. März	„Wie können Eltern und Ehrenamtliche ihre Kinder schulisch unterstützen) Was kann der Beitrag der Ehrenamtlichen bei der schulischen Entwicklung der geförderten Kinder sein?“
14. April	„Asylgesuch und dann?“ – Informationen rund um das Asylverfahren
21. April	„Aufenthaltstitel für Flüchtlinge und die damit verbundenen Rechte und Möglichkeiten“
23. April	„Im Netz unterwegs – aber sicher“: Medien ganz praktisch!“
27. April	„Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit“
28. April	„Asylbewerberleistungsgesetz? Hartz IV? Kindergeld? Bafög? - Sozialleistungen für Flüchtlinge“
14. Mai	„Aktuelle Veränderungen des Münchner Schulsystems“
16. Juli	„Wir bringen Licht in den Angebotsdschungel“ - das Kurs- und Beratungsangebot für Flüchtlinge. Gemeinsame Veranstaltung mit dem „IBZ Sprache und Beruf“ der Landeshauptstadt München
6. Okt.	„Asylgesuch und dann?“ – Informationen rund um das Asylverfahren
20. Okt.	„Aufenthaltstitel für Flüchtlinge und die damit verbundenen Rechte und Möglichkeiten“
26. Okt.	„Aufenthaltstitel für Flüchtlinge und die damit verbundenen Rechte und Möglichkeiten“
27. Okt.	„Asylbewerberleistungsgesetz? Hartz IV? Kindergeld? Bafög? - Sozialleistungen für Flüchtlinge“
27. Okt. und 10. Nov.	„Spielerisch Deutsch lernen – eine Fortbildung für Ehrenamtliche, die Kinder von geflüchteten Familien unterstützen“ (zwei Abende)
28. Nov.	„Spielerisch Deutsch lernen – eine Fortbildung für Ehrenamtliche, die Kinder von geflüchteten Familien unterstützen“ (Tagesseminar)
3. Dez.	„Asylgesuch und dann?“ – Informationen rund um das Asylverfahren – VHS Severinstr.
10. Dez.	„Aufenthaltstitel für Flüchtlinge und die damit verbundenen Rechte und Möglichkeiten“ VHS Severinstr.
17. Dez.	„Asylbewerberleistungsgesetz? Hartz IV? Kindergeld? Bafög? - Sozialleistungen für Flüchtlinge“ – VHS Severinstr.

2016

Auch im Jahr 2016 melden sich nach wie vor motivierte Menschen, die sich in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich engagieren möchten. Die Zahl ist zwar im Vergleich zu Ende 2015 deutlich zurückgegangen, dennoch haben wir monatlich unsere

Infoabende für Interessenten. Unser Schwerpunkt in der Arbeit mit den Ehrenamtlichen hat sich dieses Jahr verschoben. Nun geht es vermehrt darum, die Leute an geeignete Unterkünfte und Projekte zu vermitteln, da die unterschiedlichen Träger sehr viel Bedarf an ehrenamtlichem Einsatz haben. Nach wie vor besuchen wir die Unterkünfte und knüpfen bzw. halten den Kontakt zu den Asylsozialbetreuern sowie zu den Helferkreisen und Ehrenamtskoordinatoren der Einrichtungen. Dies ist äußerst wichtig für eine gut funktionierende Vernetzung.

In diesem Jahr haben wir, zusätzlich zum bestehenden Plenum, den Ehrenamtsstammtisch ins Leben gerufen, um noch näheren Kontakt zu den Personen zu haben, die sich engagieren und den Leuten eine lockere Plattform zu bieten sich gegenseitig kennenzulernen sowie auszutauschen. Dieser wird im Vierteljahrestakt stattfinden. Der erste Stammtisch kam bei den Teilnehmern gut an.

2016 waren wir mit dem MFR bereits auf einigen Veranstaltungen mit einem Stand vertreten. Auf der Münchner Freiwilligen Messe, bei der wir sehr großen Zulauf hatten, am 1. Mai in der Fußgängerzone, wo wir das erste Mal unser selbst entworfenes Spiel „Flüchtling integrier dich“ vorstellen konnten sowie am Streetlife und am Tollwood.



Es werden noch zwei weitere Termine folgen. Mit Hilfe der Ehrenamtlichen werden wir wieder am Steetlife und am JUKI Fest zu finden sein.



Am 29.3. wurde unsere erste von Ehrenamtlichen produzierte Radiosendung auf Radio Lora ausgestrahlt.

Die zweite Sendung wird am 30.8. zu hören sein. Im November wird die dritte und für dieses Jahr letzte folgen.



Mit einem ehrenamtlichen Projekt namens Kimyaa haben wir bereits im Jahr 2015 begonnen erste Kontakte zu knüpfen und dem Initiator des Projektes aus London geholfen vor Ort in München die richtigen Kontaktpersonen zu finden. Es handelt sich hierbei um eine Plattform, in der Flüchtlinge Ehrenamtliche finden können, um z. B. Graphikdesignunterricht zu erhalten. Der ehrenamtliche Lehrer würde von einer dritten Person, die Geld spendet, für seine aufgebrauchte Zeit und sein Engagement entlohnt werden. In Kürze soll das Projekt aus der Pilotphase in den regulären Ablauf wechseln.

Auch halfen wir z. B. einer engagierten Frau einen Ausflug auf den Bauernhof mit Flüchtlingsfamilien zu unternehmen. Die Gruppe hat einen wunderschönen Tag verbracht.

Dieses Jahr werden wir vermehrt Ehrenamtliche brauchen, die bei der Wohnungssuche helfen oder die Flüchtlingen allgemein als Paten zur Seite stehen. Dies gibt den Neumünchnern Sicherheit und hilft bei der Orientierung im Alltag und insbesondere bei Schwierigkeiten.

Einem Ehrenamtlichen des Deutschen Alpenvereins halfen wir diesen Sommer monatliche Wanderungen mit Flüchtlingen zu organisieren. Das Projekt stieß auf großes Interesse auf Seiten der Asylsozialbetreuer in den Unterkünften.

Dies sind einige Punkte des bürgerschaftlichen Engagements bei uns im Münchner Flüchtlingsrat im Jahr 2016. Wir gehen weiter davon aus, dass sich Ehrenamtliche melden, die helfen wollen und die vielen, welche noch in unserer Datenbank auf einen passenden Einsatz warten, nach wie vor bereit sind, sich für eine der vielen Bereiche in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren. Um herauszubekommen, was im jeweiligen Moment an Bedarfen ansteht, werden wir weiterhin Netzwerktreffen und Unterkünfte besuchen. Ohne das wunderbare Engagement der Münchner wäre das Leben der Flüchtlinge um einiges schwerer.

Internationales Zirkusprojekt „JoJo“ Bericht über die Arbeit im Jahr 2015

Ausgangssituation:

Wie schon in den vergangenen Jahren war auch 2015 das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ ein beliebtes freizeitpädagogisches Angebot für viele Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Freimann. In die neuen Siedlungen zogen viele Familien ein, was dazu führte, dass trotz eines mittlerweile umfangreichen Angebotes der Bedarf an Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche stieg. In einem Teil der Unterkunft „Bayernkaserne“ wurden Familien oder allein reisende Frauen mit Kindern untergebracht. Auch sie sind zu den Angeboten der verschiedenen Einrichtungen im Stadtviertel eingeladen.

Zielsetzung:

Bei „JoJo“ ist es Ziel, über die zirkuspädagogische Arbeit hinaus das Sozialverhalten der Kinder zu fördern und zu erreichen, dass das interkulturelle Miteinander in der Gruppe als selbstverständlich angesehen und praktiziert wird.

Die Einladung zum Zirkusprojekt „JoJo“ richtete sich auch an die Kinder und Jugendlichen in der Bayernkaserne. Es nahmen wiederholt Jugendliche an der Breakdance-Gruppe teil. Durch die persönliche Begegnung gelang es, bei Kindern und Eltern aus dem Stadtteil Berührungsängste und Vorbehalte etwas abzubauen. Durch die Begegnung mit Kindern aus dem Stadtteil bestand eine Möglichkeit, Vorbehalte und Berührungsängste auf beiden Seiten abzubauen.

Organisatorisches:

Die Teilnahme an den Übungsnachmittagen ist kostenfrei, damit alle an Zirkusangeboten interessierten Kinder und Jugendlichen teilnehmen können – unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern.

Bei den Zirkusvorführungen wird kein Eintritt erhoben. Stattdessen werden die Eltern und Besucher am Ende der Veranstaltung um Spenden gebeten. Darüber hinaus werden die Eltern – entsprechend ihren Möglichkeiten – um einen Eigenbeitrag gebeten; um Mithilfe bei den Zirkusvorführungen und im „JoJo“-Cafe, um Kuchenspenden für das Cafe und auch um Geldspenden.

Da es in Freimann zahlreiche Familien gibt, die sich in einer schwierigen Situation befinden, bewährte sich diese Lösung bislang sehr.

Ein Arbeitsschwerpunkt der Projektleitung sind die Elternkontakte: diese werden regelmäßig über die Arbeit im Zirkusprojekt, organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen, sowie die geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten informiert.

Die Pfarrer und der Kirchenvorstand tragen die Arbeit des Zirkusprojektes „JoJo“ sehr stark mit und unterstützen die Arbeit von Beginn an: Die „JoJo“-Gruppen üben in mehreren Räumen im Gemeindezentrum in der Kirche und im Turnraum des Kindergartens und haben ein Kellerabteil für die Geräte. Die Projektleitung erhält Hilfe bei organisatorischen Dingen und der Öffentlichkeitsarbeit und wird zu wichtigen Besprechungen und zu Gemeindeveranstaltungen eingeladen.

Große Unterstützung erhält „JoJo“ ebenfalls kontinuierlich durch den Zirkus TRAU DICH: Frau Hügenell berät bei organisatorischen, technischen und finanziellen Fragen und stellt „JoJo“ für die Vorführungen regelmäßig technische Geräte, Zirkusmaterialien, Kostüme und Requisiten zur Verfügung.

Angebote:

Beim Internationalen Zirkusprojekt „JoJo“ können die Kinder und Jugendlichen in mehreren Gruppen verschiedene Zirkuskünste kennen lernen und ausprobieren.

Zum Betreuerteam gehören junge Menschen, die Erfahrungen mit Zirkusarbeit, mit Tanz oder aus der Jugendarbeit mitbringen, sowie Freiwillige Soziale HelferInnen.

Im Jahr 2015 gab es in den drei Übungsphasen wechselnde Angebote:

Von Januar bis Ende März konnten die Kinder Einradfahren, Laufkugel laufen, Clownspiel, Jonglieren, Balance am Schwebebalken, HipHop und Breakdance ausprobieren.

Von April bis Ende Juli wurden Einradfahren, Laufkugel laufen, Jonglieren, Seilspringen und Bodenakrobatik, HipHop und Breakdance angeboten.

Nach den Sommerferien von September bis Dezember lud das Team ein zu Einradfahren, Laufkugel laufen, Rola Bola, Balance am Schwebebalken und Breakdance. Hip Hop und Jonglieren konnten nicht angeboten werden, weil die Projektleiterin für diese Übungsphase keine qualifizierten TrainerInnen für diese Angebote finden konnte.



Zirkusvorführungen:

2015 wurden die Eltern und Stadtteilbewohner zu drei Zirkusvorführungen eingeladen, bei denen die Kinder und Jugendlichen die erlernten Künste präsentierten.

Vor und nach den Zirkusvorführungen war das „JoJo“-Cafe geöffnet, in dem einige Mütter mitarbeiteten und die gespendeten Kuchen und Spezialitäten verkauften.

Nach den Vorführungen waren alle Kinder zu Spiel- und Bastelangeboten eingeladen.

Frühlingsvorstellung: „Gauklerfest beim Zirkus JoJo“ am 21.3.2015



Sommervorführung: „JoJo auf hoher See – Party auf der Titania“ am 25.7.2015 im Rahmen eines Familienfestes im Freizeittreff LOK Freimann – ein Kooperationsprojekt von: Freizeittreff LOK, Kinderschutz München e.V., LOK-Lernwerkstatt und Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien/ Internationales Zirkusprojekt „JoJo“. Die Veranstaltung fand 2015 zum vierten Mal als Kooperationsprojekt statt.



Wintervorführung: „JoJo auf der Suche nach dem Eispalast“ am 12.12.2015



Besondere Aktivitäten:

„Ein Platz für alle“:

Um die Begegnung zwischen Flüchtlingen in der Bayernkaserne, Bewohnern von Freimann und Münchnern Bürgern zu fördern, fand am 16. und 17.5.2015 unter Federführung der Mohrvilla ein großes Fest statt unter dem Motto „Ein Platz für alle“. An der Gestaltung des Programms beteiligten sich verschiedene Freimanner Initiativen, Künstler und Musiker, sowie zahlreiche freiwillige Helfer. Der Internationale Kinderzirkus TRAU DICH und das Zirkusprojekt „JoJo“ boten Workshops an und luden Kinder und Jugendliche ein, Einradfahren, Breakdance und Jonglieren auszuprobieren.

Zirkus-Aktion beim Schulfest der Keilberthschule:

Zum wiederholten Mal war das Zirkusprojekt „JoJo“ zu Gast beim Schulfest der Keilberthschule. Am 24.7.2015 luden das „JoJo“-Team und die Zirkuskinder die Schulkinder zu Mitmach-Workshops ein. Anschließend gestalteten „JoJo“ und das Schul-Zirkus-Projekt (angeboten vom Zirkus TRAU DICH) eine kleine Zirkusvorführung auf dem Schulhof.

Spielefest im Park:

Am 5.8.2015 fand zum fünften Mal das „Spielefest im Park“ statt. Dieses Freizeitangebot in der ersten Ferienwoche hatte sich im Lauf der Jahre zu einer beliebten und sehr gut besuchten Veranstaltung entwickelt. MitarbeiterInnen von verschiedenen Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Freimann bereiteten ein buntes Spiel- und Aktions-Programm vor und arbeiteten bei der Durchführung der Veranstaltung mit.

2015 nahmen ca. 250 Kinder und Jugendliche die vielfältigen Angebote wahr, ca. 110 Erwachsene besuchten das Elterncafe, informierten sich über die mitwirkenden Organisationen und deren Angebote und spielten zum Teil mit.

Das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ veranstaltete einen Breakdance- und einen Jonglier-Workshop. Zusätzlich konnten die Kinder an einem Stand unter Anleitung Jonglierbälle basteln. Die Zirkusangebote wurden von den Kindern sehr gut angenommen.

Statistische Daten:

Die Zirkus-Übungsnachmittage fanden jeden Freitag (nicht während der Schulferien) von 15.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindezentrum der Hoffnungskirche statt. Im Jahr 2015 gab es 33 Übungsnachmittage, 3 Generalproben und 3 Zirkusvorführungen. Darüber hinaus arbeitete „JoJo“ bei den beschriebenen besonderen Aktivitäten mit.

An den Übungsnachmittagen nahmen jeweils zwischen 25 und 45 Kinder und Jugendliche teil.

Die Eltern der Kinder stammten aus Ägypten, Afghanistan, Bosnien, Griechenland, Iran, Irak, dem Kosovo, Kroatien, Marokko, Nigeria, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Syrien, Tschechien, der Türkei, Ungarn und aus Deutschland. Einige Kinder stammten aus Sinti-Familien, ein Teil der Familien war binational.

Kooperationen und Vernetzung:

Die Projektleitung stand in kontinuierlichem Austausch mit den Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, sowie den Grundschulen und der Mittelschule. Sie nahm nach Möglichkeit an den Sitzungen des Facharbeitskreises „Soziale Infrastruktur Freimann“ teil und arbeitete im Arbeitskreis „Schule und Soziales“ mit. Dadurch war sie gut informiert über die Situation und die aktuellen Entwicklungen im Stadtteil und sie brachte Informationen zu interkulturellen Fragen ein. Das Thema „Bayernkaserne“ war in allen Gremien präsent. Informationen und Austausch über die Situation und Ereignisse in der Unterkunft und die Planung von Angeboten fanden in dem Gremium „Runder Tisch Bayernkaserne“ statt. Die Projektleitung nahm 2015 an zwei Sitzungen teil, informierte über die Angebote des Zirkusprojektes „JoJo“ und lud über die MitarbeiterInnen der Betreuungseinrichtungen in der Bayernkaserne Kinder und Jugendliche zum „JoJo“ ein.

Rückblick und Perspektiven:

Bei einigen Kindern, die schon länger beim Zirkusprojekt „JoJo“ mitmachen, zeigte sich, dass sie große Fortschritte bei den Zirkuskünsten machten, dass aber verbunden damit auch ihr Selbstbewusstsein wuchs. Das wurde besonders bei den Vorführungen deutlich.

In Freimann wurde im Rahmen des Arbeitskreises „Schule und Soziales“ ein „Werte-Plakat“ entwickelt. An dieser Aktion beteiligten sich mehrere Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Schulen im Stadtteil. Das Plakat hängt in den beteiligten Einrichtungen und wird dort in der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, aber auch im Gespräch mit den Eltern diskutiert und umgesetzt. Die Texte beinhalten Normen und „Werte“ für den Umgang miteinander. Auch beim Zirkusprojekt „JoJo“ wurden diese „Werte“ mit den Kindern besprochen und es wurde darauf geachtet, dass sie praktiziert werden.

Einige Kinder kamen unregelmäßig zu den Übungsnachmittagen, was sowohl für die zirkuspädagogische, als auch für die Gruppenarbeit ungünstig war. In vielen Fällen war den Eltern nicht bewusst, welche Bedeutung es hat, dass die Kinder kontinuierlich teilnehmen. Die Projektleitung sprach wiederholt mit den Eltern darüber. Neue Eltern wurden sehr ausführlich über das Konzept und die Rahmenbedingungen der Arbeit bei „JoJo“ informiert.

Der kontinuierliche Austausch mit den KollegInnen vor Ort brachte wichtige Informationen über die aktuelle Situation, die Entwicklungen und Bedarfe im Stadtteil und war für die Planungen beim Zirkusprojekt „JoJo“ sehr wichtig und hilfreich.

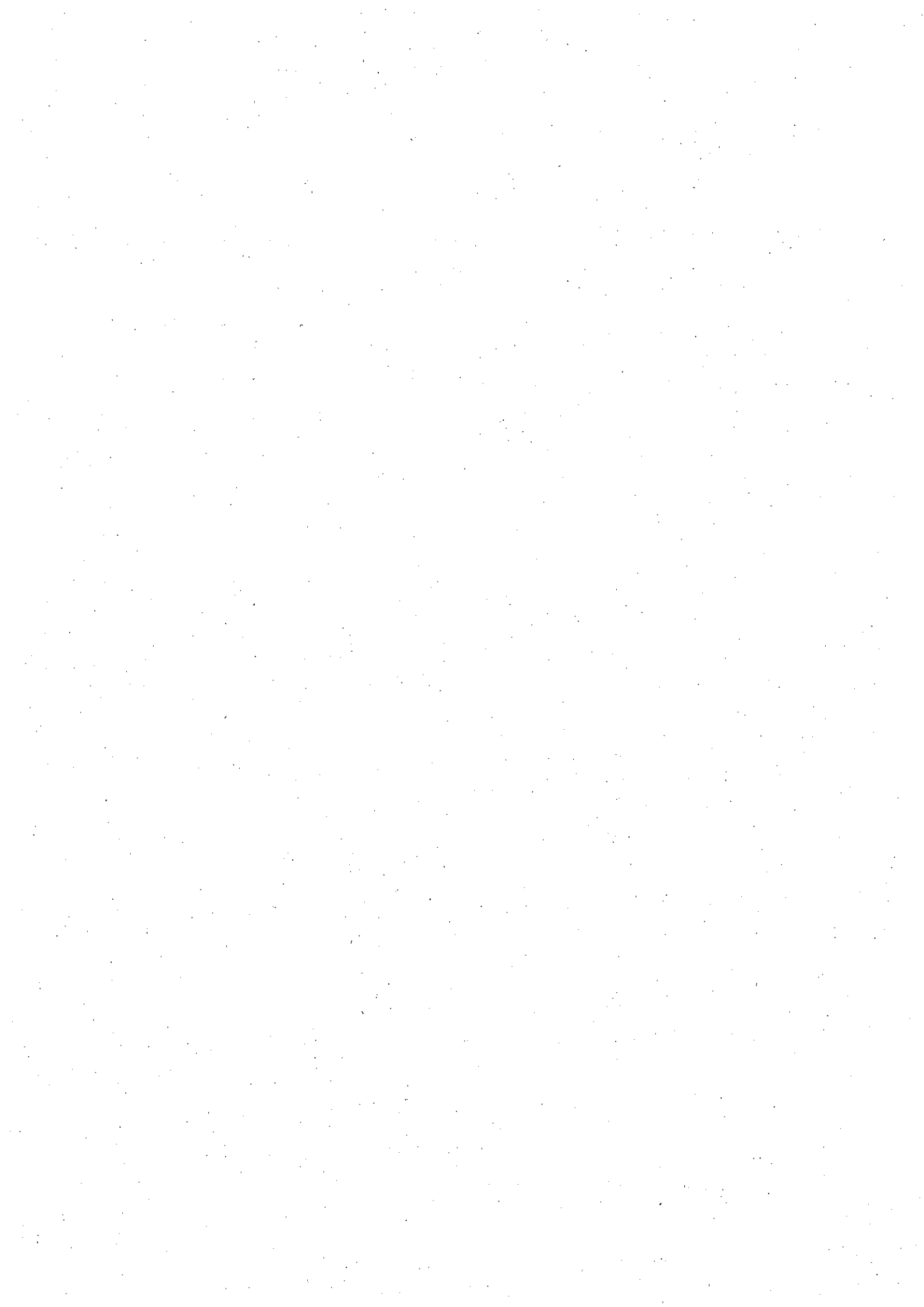
Da viele Familien nur sehr kurz in der Bayernkaserne blieben, klappte es nicht, dass Kinder und Jugendliche aus der Unterkunft an den Übungsnachmittagen bei „JoJo“ teilnahmen. Die Projektleitung nahm daraufhin Kontakt zu den KollegInnen einiger Betreuungseinrichtungen auf, um abzuklären, welche Familien länger in der Unterkunft bleiben und gezielt eingeladen werden können.

Ausblick und Perspektiven:

Im April 2016 soll eine weitere Unterkunft in Freimann eröffnet werden. Dort sollen Familien untergebracht werden. Die Projektleitung wird sich an die Betreuungseinrichtung wenden, das Zirkusprojekt „JoJo“ vorstellen und die Kinder und Jugendlichen einladen.

In 2015 zeigte sich bei „JoJo“ ein große Nachfrage nach dem Angebot für Kinder im Vorschulalter. Mit dem Kindergarten der Hoffnungskirche besteht seit langem eine enge Kooperation: „JoJo“ darf den Turnraum des Kindergartens mitbenutzen. Da sie jeden Freitag die Zirkusangebote sehen, bekamen einige der Kindergarten-Kinder Lust, bei „JoJo“ mitzumachen. Sie konnten an der Mini-Gruppe teilnehmen. Wenn die Nachfrage für diese Altersgruppe anhält, wird für 2016 ein Programm konzipiert werden, welches gezielt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern im Vorschulalter ausgerichtet ist.

Da vielen Eltern nicht bewusst ist, welche Voraussetzungen und Erfordernisse für die zirkuspädagogische Arbeit wichtig sind, soll 2016 ein Elternabend stattfinden. Ziel ist, die Eltern darüber zu informieren, ihre Fragen und Wünsche zu erfahren und mit ihnen zu besprechen. Die Eltern sollen auch zu Mitwirkung und Unterstützung dieser Arbeit motiviert werden.



Toys-Projektbericht für die Jahre 2013 bis 2015

zur Vorlage beim Sozialreferat, Bürgerschaftliches Engagement

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund und Zielsetzung	2
2. Projektdurchführung	3
2.1. Organisation	4
2.2. Aktivitäten und Veranstaltungen	4
2.3. Kooperationen.....	5
3. Nutzen	5
4. Wirkung	6
5. Ausblick.....	6
6. Anlagen.....	6

August 2016

Ansprechpartnerin: Mechthild Laier
mlaier@weisser-rabe.de

1. Hintergrund und Zielsetzung

Die Teilhabe des Menschen wird in unserer Gesellschaft nach wie vor im Wesentlichen über Arbeit definiert. Dies beinhaltet die persönliche und soziale Identität und die Möglichkeit zur Entfaltung auf der Basis eines Existenz sichernden Einkommens.

Die Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik ist deshalb, allen Menschen einen Zugang zur Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen damit ein Leben in Würde und sozialer Integration bzw. Inklusion zu erschließen. Dieses ist eine große und komplexe Aufgabe, zu deren Umsetzung es keine Patentrezepte gibt.

Weißer Rabe Gruppe

Die Weißer Rabe Gruppe mit der Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH und der Werkstatt am Westpark GmbH stellt seit 1988 bzw. 2012 in ihren verschiedenen Projekten und Betrieben Menschen aus dem Bereich der schwervermittelbaren Arbeitslosen berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten zur Verfügung. Zur Zielgruppe gehören vor allem Langzeitarbeitslose, Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen und Schwerbehinderte.

Das Selbstverständnis der Weißer Rabe Gruppe ist es, Menschen zu stärken und sie zu einem weitestgehend selbständigen und eigenverantwortlichen Leben zu befähigen. Dabei gilt das Prinzip, dass durch die berufliche Integration auch die soziale Integration gelingen kann.

Mit einem Arbeitsplatz bei der Weißer Rabe Gruppe wird die Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. gesteigert, aber auch Leistungen an produktiver Arbeit für die Gesellschaft erbracht. Die Nachhaltigkeit in der Wirkung aller Maßnahmen hat dabei die höchste Priorität.

Die Integration der dem Weißen Raben anvertrauten Menschen in Arbeit wird durch eine Vielzahl von Hemmnissen erschwert. Das Risiko arbeitslos zu bleiben, erhöht sich mit dem Alter, mit fehlender beruflicher Ausbildung, Dauer der Arbeitslosigkeit, Mehrfachbehinderungen, schlechtem Gesundheitszustand, unzureichender Suchaktivität und mangelnder Bewältigung vorhandener Erkrankungen.

Um die Inklusion dieses Personenkreises - das heißt, die möglichst vollständige Teilhabe an den „normalen“ gesellschaftlichen Lebenszusammenhängen - zu erreichen, ist deshalb ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich. Dies bedeutet, dass die verschiedenen Einflussfaktoren nicht isoliert betrachtet, sondern gemeinsam behandelt werden müssen.

Die zugrunde liegende Strategie der Weißer Rabe Gruppe verfolgt neben den angebotenen Dienstleistungen der jeweiligen Betriebe und Projekte folgende Ziele:

- Bedarfsgerechte Beschäftigung
- Individuelle Anleitung und Betreuung
- Marktnahe Qualifizierung
- Vermittlungskoaching und Unterstützung der Vermittlungsbemühungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Das Projekt Toys¹

Toys (ehem. Toys company DEKRA) ist ein Projekt der Weißer Rabe Gruppe. Hier werden gespendete Spielwaren aufbereitet und hilfebedürftigen Familien kostenlos zur Verfügung gestellt (s. Anlage 1). Das Projekt verfolgt Ziele auf zwei Ebenen: Sammeln, Aufbereitung und Ausgabe der Spielwaren erfolgt durch Teilnehmende in Beschäftigungsmaßnahmen (Ebene 1: Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit meist mehrfachen Vermittlungshemmnissen) und die

¹ Toys wird gefördert vom Jobcenter München, Landkreis München, Jobcenter Dachau (bis 2013) und vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Abgabe der Waren an hilfebedürftige Familien (Ebene 2: Unterstützung von Familien mit geringem Einkommen). Das Projekt Toys bietet durch die Bereitstellung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten für Teilnehmende mit gravierenden Vermittlungshemmnissen ein sehr niederschwelliges, tagesstrukturierendes Angebot. Mit diesem Projektansatz kann Toys als eine Art Nische im Beschäftigungsbereich bezeichnet werden.

Von den bisher zugeleiteten Maßnahmeteilnehmenden zeigen mehr als die Hälfte einen hohen Grad psychischer Beeinträchtigung, ein beachtlicher Teil davon verbunden mit körperlichen Einschränkungen und/oder Suchtproblematik (s. Anlage 2). Für diese Zielgruppe stellt das Projekt vielfältige Aufgaben und Arbeitsschritte bereit, die sehr gut an die unterschiedlichen individuelle Bedarfe und Möglichkeiten angepasst werden können. Das Qualifizierungs-Portfolio der Arbeitsgelegenheiten (s. Abbildung 1: Einsatzmöglichkeiten im Projekt Toys) reicht von marktfernen bis schrittweise Heranführung an arbeitsmarktnahe Tätigkeiten im Bereich Verkauf, Beratung der Kunden, und Verwaltung mit Lagerhaltung, Logistik, Disposition, Warenwirtschaft, Wertstoff- und Materialkunde. Die Spielzeugaufbereitung sowie die Warenausgaben finden an drei verschiedenen Einsatzorten statt. Sozialpädagogen begleiten die Zielgruppenmitarbeitenden bei privaten und beruflichen Problemen

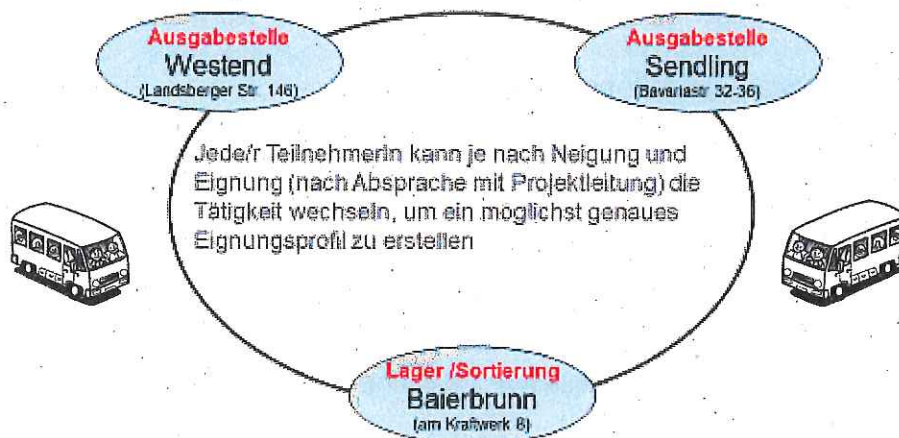


Abbildung 1: Einsatzmöglichkeiten im Projekt Toys

2. Projektdurchführung

Die Projektdurchführung wird von zwei Fachpersonalstellen mit unterschiedlichem Stellenanteil (eine Sozialpädagogin als Projektleitung und eine einschlägig qualifizierte Fachleitungskraft) sichergestellt, die auch die Zielgruppenmitarbeitenden in den rund 35 Beschäftigungsstellen betreuen und unterstützen. Die Arbeitszeit für die Beschäftigten wurde aus Rücksicht auf das günstigere Ticket für den ÖPNV (ab 9 Uhr) auf 10:00 – 16:00 Uhr festgelegt.

Die Projektdurchführung gliedert sich in die Bereiche Spendengenerierung, Aufbereitung der Spielwaren und ihre Verteilung an die Kunden, wobei diese Tätigkeitsbereiche teilweise ineinandergreifen. Ein wichtiger Erfolgsbaustein in der Umsetzung der Projektziele stellen öffentlichkeitswirksame Aktionen und Kooperationen mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren insbesondere im Stadtgebiet München dar.

2.1. Organisation

Die Basis des Projekts bilden gespendete Spielwaren aller Art. Toys hat zur Spendenaufnahme ein sehr gutes und ausbaufähiges Sammelsystem aufgebaut: So gibt es beispielsweise punktuelle Sammelaktionen bei Veranstaltungen oder in Organisationen und Unternehmen, Sammelboxen stehen an verschiedene Orten wie Kindergärten und Sozialbürgerhäusern oder auch direkte Annahme von Spielzeugspenden in den Gebrauchtwarenhäusern des Weißen Raben ist möglich. Die Waren werden von den Beschäftigten des ToysProjekts in die Werkstatt (dort auch Sortierung und Lager) transportiert und dort von den Mitarbeitenden liebevoll restauriert. Die Spielzeugausgabe erfolgt mit einem shop-in-shop-Konzept zentral innerhalb der beiden Gebrauchtwarenhäuser Sendling bzw. Westend der Weißer Rabe Gruppe. Interessierte Kunden erhalten gegen Vorlage ihres ALGII- bzw. Grundsicherungsbescheides einen Benutzerausweis und monatlich pro Kind bis zum 12. Lebensjahr sogenannte Toys-Taler, mit denen sie Spielwaren „einkaufen“ können.



Die Waren werden von den Beschäftigten des ToysProjekts in die Werkstatt (dort auch Sortierung und Lager) transportiert und dort von den Mitarbeitenden liebevoll restauriert. Die Spielzeugausgabe erfolgt mit einem shop-in-shop-Konzept zentral innerhalb der beiden Gebrauchtwarenhäuser Sendling bzw. Westend der Weißer Rabe Gruppe. Interessierte Kunden erhalten gegen Vorlage ihres ALGII- bzw. Grundsicherungsbescheides einen Benutzerausweis und monatlich pro Kind bis zum 12. Lebensjahr sogenannte Toys-Taler, mit denen sie Spielwaren „einkaufen“ können.

2.2. Aktivitäten und Veranstaltungen

Die Durchführung verschiedenster Aktivitäten, Aktionen und Veranstaltungen gehört sozusagen zum Tagesgeschäft von Toys. Auf diese Weise werden neuen Kunden gewonnen, das Projekt in der Öffentlichkeit bekannt gemacht und um Unterstützer geworben. Außerdem veranstaltet das Projekt auch mit und für verschiedene Gruppen Aktionen, die teilweise in regelmäßigem Turnus wiederholt werden. Für den Berichtszeitraum sind v.a. diese zu nennen:

2.2.1. Regelmäßige wiederkehrende Veranstaltungen

- Nikolaus-Aktionen in verschiedenen Sozialbürgerhäusern: Geschenke und Nikolausdarstellung (s. Anlage 3)
- Spielzeugbazar für SGBII- und SGBXII-Empfänger in Kooperation mit der DAA (Deutsche Angestellten Akademie) in den Jahren 2014 und 2015
- kleinere Aktionen in verschiedenen städtischen Kindertagesstätten und Reparatur von Spielzeug
- Geschenkkaktionen (Weihnachtsbasar, Osterversuche etc.) in sozialen Einrichtungen mit Übergabe von bis zu 500 Spielzeugschenkungen.

2.2.2. Punktuelle Aktivitäten

- Versorgung von Kinderheimen, Seniorenwohnheimen und Krankenhäusern mit jeweils entwicklungsangemessenem Spielzeug (z.B. Puzzles für Senioren)
- Infostände mit Verteilung kleiner Überraschungsgüter und Flyern zur Kunden- bzw. Spendengewinnung (z.B. OEZ, Riem-Arkaden), insbesondere im Jahr 2013
- Münchner Aktionstag für Familien 2013: Hier war Toys mit einem Informationsstand vertreten.
- Teilnahme am Bennofest auf dem Odeonsplatz (2014) mit Projektvorstellung

2.2.3. Aktivitäten für besondere Zielgruppen

- Ausstattung von 2 Spielzimmern in Flüchtlingsunterkünften mit Spielmöbeln, Spielteppich, Puppen, Spielzeug etc. (2015) (s. Anlage 4)
- Adventsaktion mit einer Flüchtlingsunterkunft in Trudering in den Räumen des NähWerks mit Plätzchen backen und Geschenken (2015).



2.3. Kooperationen

Mit zahlreichen gesellschaftlichen Akteuren (wie beispielsweise ortsansässige Unternehmen, Organisationen, soziale Einrichtungen) insbesondere im Stadtgebiet München bestehen Kooperationen, um einerseits hochwertige Spenden zu gewinnen und andererseits die Zielgruppe hilfebedürftige Kinder zu erreichen. Neben der Zusammenarbeit für Spenden mit Kindergärten, Sozialbürgerhäusern und Versicherungen ist insbesondere das Europäische Patentamt zu nennen: in der Vorweihnachtszeit lieferte das Patentamt circa 10 Kisten Spielzeug pro Woche (Spenden ihrer Beschäftigten). Umgekehrt bestehen Kooperationen mit sozialen Einrichtungen wie beispielsweise mit Sozialbürgerhäusern, bei denen Spielzeug an Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien verteilt werden kann.

3. Nutzen

Das ToysProjekt erzielt Nutzen Dritter durch und von Beschäftigungsförderung, was eine Besonderheit im Beschäftigungsbereich darstellt. So profitieren durch diese Förderung zahlreiche hilfebedürftige Münchner Familien, die nun ihren Kindern wertige Spielwaren schenken können, für die im regulären Familienbudget kein Geld zur Verfügung steht. Nicht selten sind das von Kindern sehr begehrte Artikel, deren Besitz für die meisten ihre Freunde selbstverständlich sind. Das Angebot des Projekts erfreut sich steigender Nachfrage, mehrere hundert Familien mit ihren Kindern konnten in der Vergangenheit mit Spielwaren versorgt werden.

Den rund 150 Zielgruppenmitarbeitenden in den Jahren 2013 bis 2015 ermöglichte die Teilnahme am Projekt soziale und gesellschaftliche Teilhabe und die Erfahrung von Kompetenz, Zugehörigkeit und sinnhafter Beschäftigung. Aufgrund der niederschweligen Tätigkeiten konnte für alle Teilnehmenden im Projekt eine passende Aufgabe gefunden und insbesondere manuelle Fähigkeiten gesteigert werden. Teilnehmende berichteten, dass sie es als besonderes Erfolgserlebnis empfunden haben, wenn das von ihnen persönlich bearbeitete Spielzeug in den „Verkauf“ im Toys-Stand an Kinder weiter gegeben wurde. Eine Teilnehmerin aus der Ukraine, die sich seit 10 Jahren in Deutschland aufhält, berichtete zu ihrem Abschied, dass die Zeit bei Toys ihre schönste Zeit in Deutschland gewesen sei. Sie hätte Fähigkeiten bei sich entdecken können, die ihr vorher nicht bewusst gewesen seien (wie etwa Näharbeiten oder differenzierte „Restaurierungsarbeiten“ bei Spielsachen)

Durch die Heranführung an ein geregeltes Arbeitsleben, durch Stärkung des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie durch Ausgleich individueller Wettbewerbsnachteile wird die Beschäftigungs- und Leistungsfähigkeit stabilisiert. Auch wenn aufgrund der multiplen Problemlagen (wie langjährige Arbeitslosigkeit und schwerer Alkoholmissbrauch) die Aufnahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zunächst nicht ermöglicht werden kann, zeigt sich eine Verbesserung oft in anderen Bereichen z.B. Auszug aus der Obdachlosenunterkunft, Reduzierung der Suchtproblematik und Aufnahme eines geregelten Tagesablaufs.

4. Wirkung

Die Vernetzung des Projekts durch Kooperationen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren wie Firmen, Vereine, Initiativen, soziale Einrichtungen etc. trägt zur Förderung der Stadtgemeinschaft bei, in der die Starken die Schwachen unterstützen. So entwickelt sich ein Verantwortungsgefühl des füreinander und miteinander. Aber auch für Einzelspender (wie etwa eine Familie oder ältere Kinder) von Spielsachen lässt sich ein Gewinn feststellen. Neben dem befriedigenden Gefühl des Spendens, dass das man anderen Menschen helfen kann und das einst geliebte Spielzeug in gute Hände kommt, entfällt die Entsorgung nicht mehr benötigten Spielzeugs. Dies trägt zur Müllvermeidung und Nachhaltigkeit bei.

5. Ausblick

Im Jahr 2016 werden die bereits bestehenden Kooperationen und erfolgreichen Aktionen beibehalten und weitere Kooperationen insbesondere zu namhaften Firmen zur Generierung hochwertiger Spielwaren angestoßen. Mit Blick auf den bevorstehenden Schuljahresstart wird die Akquise von Artikeln für den Schulbedarf zur Ausstattung von Familien wenig finanziellem Spielraum (wie Bezieher von Arbeitslosengeld II, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen) angestrebt.

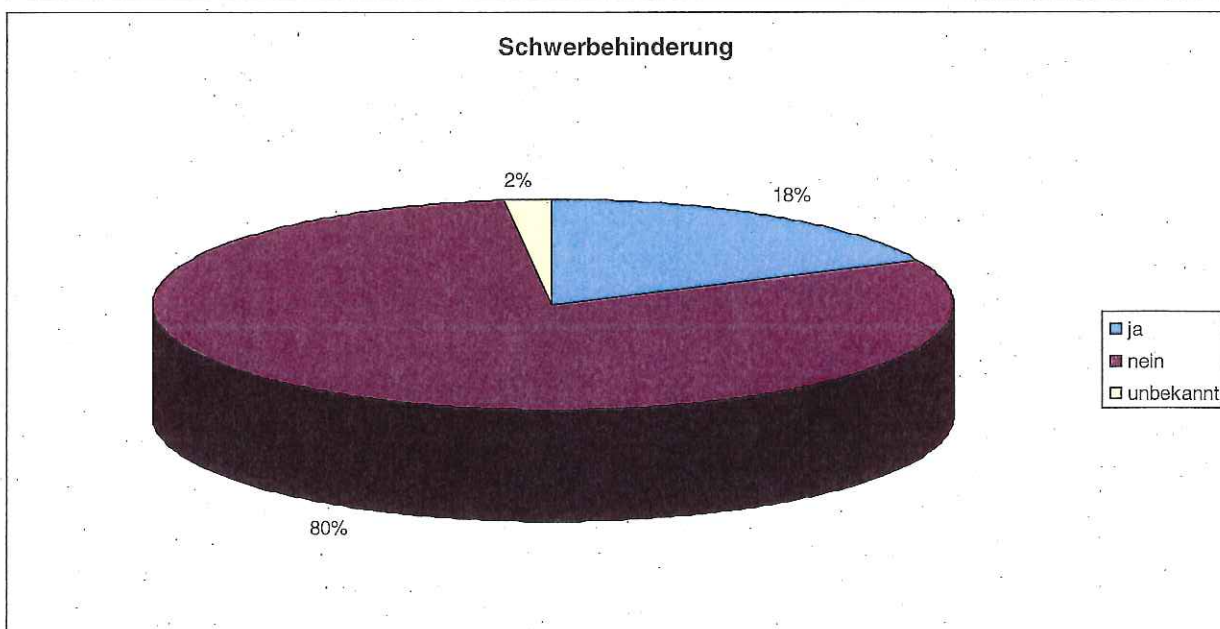
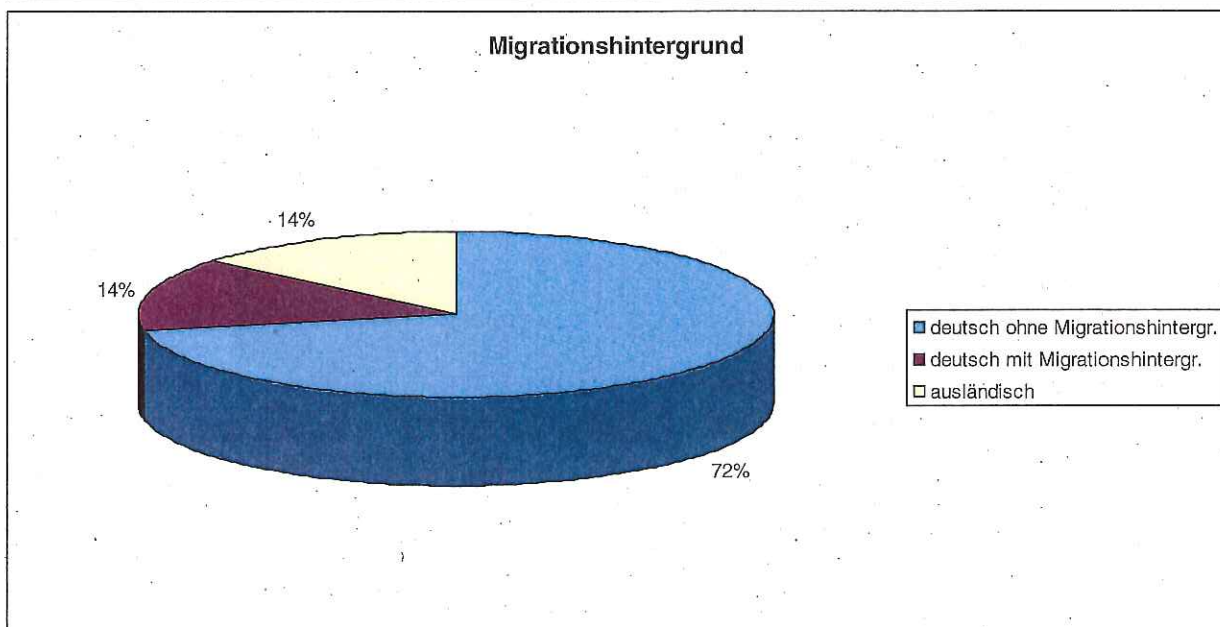
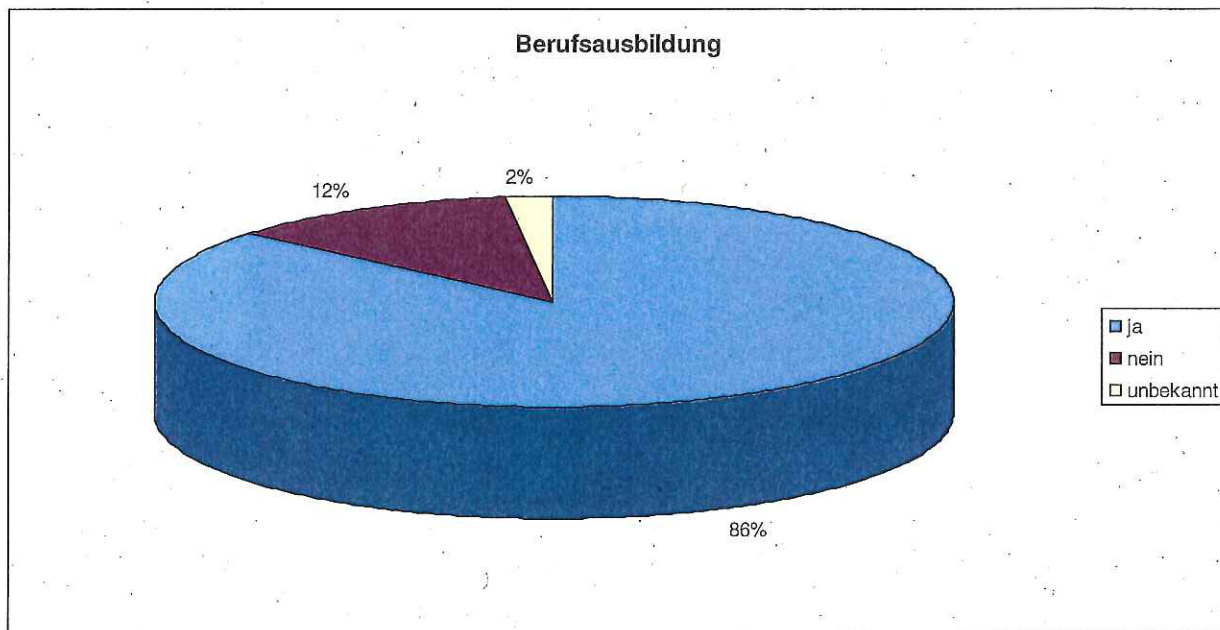
Bereits begonnen hat die Intensivierung der Aktivitäten für und mit Geflüchteten, z.B. Anfragen in Unterkünften nach Spielzeugbedarf und Schulsachen und ggfls. deren Lieferung. Seit einigen Monaten stellt der Weiße Rabe die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete im ToysProjekt in seinen Netzwerken und auch in Flüchtlingsunterkünften vor, um diese Zielgruppe für eine Teilnahme zu gewinnen. Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten bereits gewonnen werden. Für sie wird im Rahmen des ToysProjekts niedrigschwelliger individuell ausgerichteter Sprachförderunterricht in Deutsch durchgeführt. Auch besteht eine enge Kooperation mit ALVENI zur Ermittlung von Bedarfen und Kontakten zu MultiplikatorInnen der Szene und in die Unterkünfte hinein.

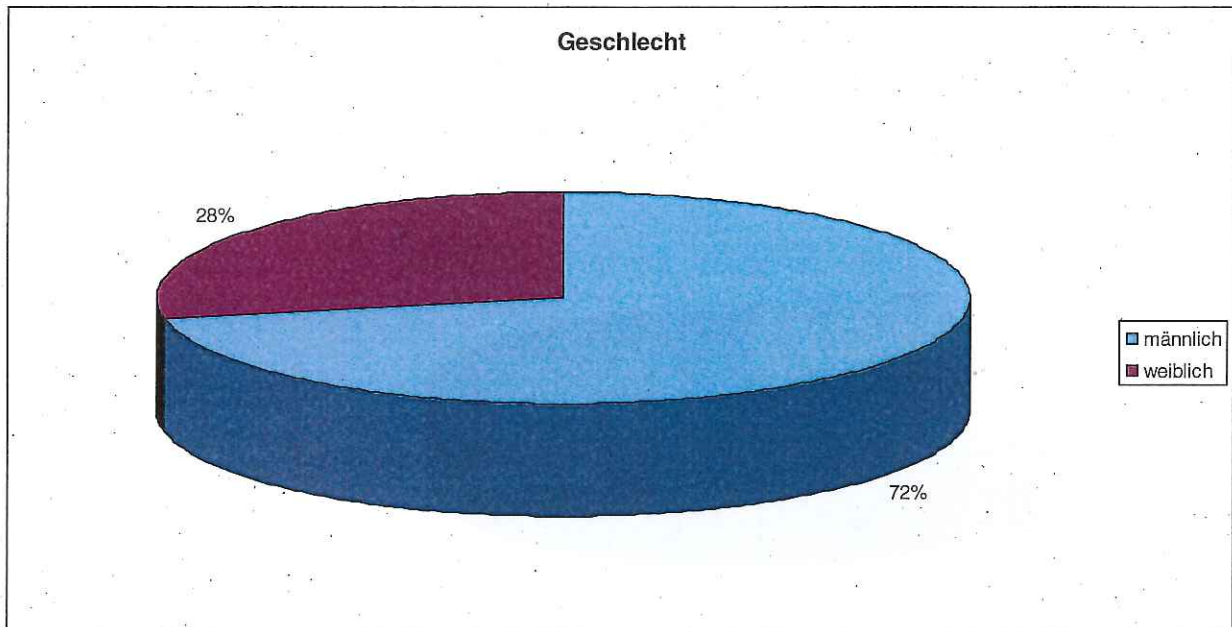
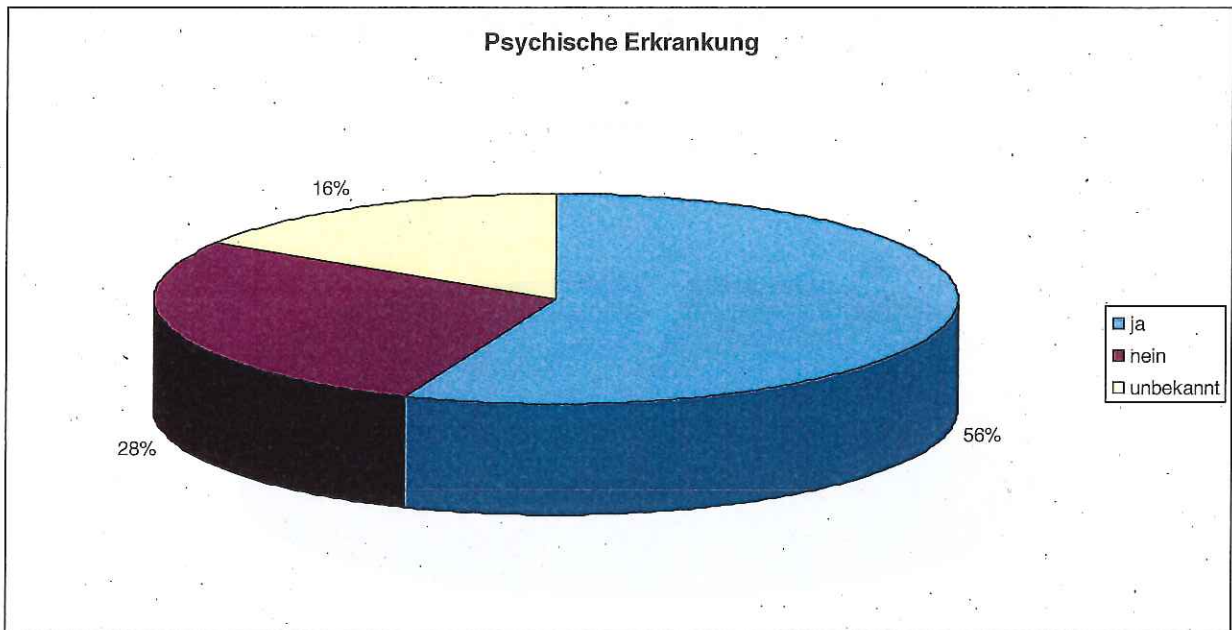
Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr liegt auf der Ausweitung der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Paten. Die bereits in den Vorjahren angestoßene Ehrenamtsarbeit wird an die aktuellen Anforderungen der Integration Geflüchteter konzeptionell angepasst.

6. Anlagen

- Anlage 1: Münchner Merkur vom 12/13.12.2015
- Anlage 2: Darstellung der Maßnahmeteilnehmenden im Projekt Toys
- Anlage 3: Pressemitteilung vom 28.11.2013
- Anlage 4: Pressemitteilung vom 04.02.2015

Darstellung der Maßnahmeteilnehmenden im Projekt Toys (2013)





Auffallend viele Zielgruppenmitarbeitende sind psychisch beeinträchtigt, viele haben aufgrund von Suchtproblemen einen Bruch in ihrer beruflichen Biographie, haben aber sehr wohl eine Ausbildung und einige Jahre an Beschäftigungszeiten hinter sich.
 Nach offizieller Statistik ist ca. jeder 5. Teilnehmende schwerbehindert. Die tatsächliche Zahl dürfte weit höher liegen, da durch Unkenntnis und fehlende Beratung den Betroffenen die Möglichkeit fehlt, das Anerkennungsverfahren durchzuführen.

Fallbeispiele

Frau L., 63 Jahre; von Beruf Krankenpflegehelferin, mit Führerschein

Frau L. ist 63 Jahre alt und damit 2 Jahre vor der Verrentung. Sie hat mehr als 20 Jahre nicht mehr in ihrem erlernten Beruf gearbeitet. Danach hat sie eine Zeit lang als Fahrerin gearbeitet, allerdings traut sie sich nur das Lenken eines PKWs zu, größere Autos hat sie noch nie gefahren und traut sich dies auch nicht zu. Aufgrund der Arbeit als Krankenpflegehelferin hat sie einen Bandscheibenvorfall, so dass sie nicht schwer heben kann. Viele Fahrerstellen, z.B. Medikamentenfahrer für Apotheken werden nur auf Subunternehmerbasis, also als Selbstständige, gesucht - dies traut sich Frau K. nicht zu. Außerdem ist sie hochverschuldet und in privater Insolvenz, was eine Arbeit auf selbstständiger Basis erschwert bzw. fast unmöglich macht.

Wegen des vorangegangenen Bandscheibenvorfalles nimmt sie regelmäßig Schmerzmittel. Außerdem hat sie Probleme mit den Augen, Osteoporose und Arthrose.

Herr N., 54 Jahre, keine Berufsausbildung

80 % schwerbehindert, wegen Sauerstoffmangel bei der Geburt und einer cerebralen Hirnschädigung

Selbstständiges Arbeiten ist Herrn N. fast unmöglich, beinahe tägliche Anleitungen für auch einfache Arbeiten sind notwendig.

Beispiel: Herr L. war für das Waschen der Stofftiere verantwortlich. Herrn L. muss immer wieder erklärt werden, bei welchem Waschgang, wie viel Grad die Stofftiere gewaschen werden müssen.

Weitere Punkte wie Farbsortierung und dass Stofftiere mit Batterien nicht gewaschen werden dürfen, müssen immer wieder erläutert werden.

Als Herr L. die Stofftiere versehentlich mit 90 Grad wäscht und diese „zerfetzt“ aus der Waschmaschine herausholt, bemerkt er nicht, welches Programm er eingestellt hat; er würde ohne Hinweise der/s Anleiter/In weiter bei 90 Grad waschen.

Herr L. lebt in seiner eigenen Welt, er erzählt von Familie, Gerichtsterminen und Schwierigkeiten mit dem Jugendamt. Nach Rücksprache mit seiner Betreuerin, erfuhren wir, dass Herr L. völlig alleine lebt.

Frau S., 51 Jahre, keine Berufsausbildung

Alleinerziehend mit 9 Kindern, von denen noch 5 im Haus sind.

Frau S. hatte drei Schlaganfälle, außerdem kann sie nach einer Sehnenoperation an der Schulter keine Arbeiten über Kopf (z.B. Regale einfüllen) machen und auch nichts Schweres heben.

Die pubertierenden Kinder erfordern viel Kraft und Zeit von Frau S., sie lebt getrennt von ihrem Mann, der Alkoholiker war. Teils haben die jugendlichen Kinder große Schwierigkeiten in der Schule und auch Probleme mit dem Alkohol. Momentan kann sie 15 Stunden in der Woche arbeiten.

Gemeinsam mit Frau S. haben wir einen Schwerbehindertenantrag gestellt.

Herr U., 35 Jahre, keine Berufsausbildung

Gefängnisaufenthalt sowie Psychiatrieaufenthalte, nach eigener Aussage wegen Depressionen

Auf den ersten Blick wirkt Herr U. kompetent, umsichtig und sehr engagiert. Sobald unvorhergesehene Situationen - damit für ihn wahrgenommener Stress - auftreten, wird Herr U. sehr aggressiv.

Herr U. fühlt sich allgemein bedroht, glaubt, dass alle Telefone abgehört werden, Räume verwandt seien. Phasenweise erscheint Herr U. auf Grund seiner paranoiden Zustände nicht in der Arbeit und ruft mit unterdrückter Nummer mehrfach (bis zu 10 x am Tag) an, um nach zwei, drei Worten wieder aufzulegen. Mehrere MitarbeiterInnen und auch die Anleiterin fühlen sich von ihm bedroht.

Pressemitteilung



München, 28.11.2013

ToysProjekt spendet Geschenke für bedürftige Kinder

Das ToysProjekt spendet auch in diesem Jahr den Sozialbürgerhäusern Laim-Schwanthalerhöhe und Pasing Geschenke für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Im Rahmen einer Nikolaus-Veranstaltung erhalten Kinder, deren Eltern Arbeitslosengeld II beziehen, kleine Weihnachtsgeschenke und Informationen über das ToysProjekt. Der Nikolaus wird am

04.12.13, um 14:30 Uhr
dem Sozialbürgerhaus Laim-Schwanthalerhöhe
in der Dillwächterstraße 7, 80686 München

einen Besuch abstatten und freut sich über viele Kinder und deren Familien.

Beim ToysProjekt wird gespendetes Spielzeug aufbereitet und an Kinder, die nicht so viel wie andere haben, weitergegeben. Kinder können beim ToysProjekt Stofftiere, Bauklötze, Lego und Playmobil, Gesellschaftsspiele und vieles mehr finden. Das ToysProjekt ist ein Betrieb der Weißer Rabe Gruppe und beschäftigt vorrangig Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das können unter anderem langzeitarbeitslose Menschen sein, Menschen mit Suchtproblematik, behinderte oder psychisch kranke Menschen. Das ToysProjekt betreibt seine Spielwarenläden in den Gebrauchtwarenhäuser der Weißer Rabe Gruppe in der Bavariastraße 30-36 und in der Landsbergerstraße 146.

Kontakt:

Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH
Nadine Sonnenschein
Schwanthalerstraße 73
80336 München
Telefon 089 / 544 644 - 0
Telefax 089 / 544 644 - 11
E-Mail: nsonnenschein@weisser-rabe.de

Die Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH zählt mit seinen zwei Standorten München und Rosenheim zu den größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern. Die Weißer Rabe GmbH beschäftigt, qualifiziert und betreut Menschen mit Unterstützungsbedarf, mit dem Ziel, ihre gesellschaftliche und berufliche Integration zu fördern. In München und Rosenheim sind derzeit rund 400 Menschen in elf Betrieben und Projekten beschäftigt. Träger ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. Die Weißer Rabe GmbH ist nach DIN EN ISO 9001:2008 und AZWV als Träger durch die bag cert zertifiziert. www.weisser-rabe.de

Weißer Rabe
soziale Betriebe und Dienste GmbH
Schwanthalerstraße 73
80336 München



Pressemitteilung

ToysProjekt stattet Spielzimmer in Gemeinschaftsunterkünften mit Spielzeug aus

München, 04.02.2015 Das ToysProjekt stattet eine Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Truderinger Straße mit Spielwaren aus. Die Einrichtung der Caritas nutzt einen Gruppenraum als Spielzimmer, der mit Spielzeugen aller Art gefüllt wird. Schon bald leben in der Unterkunft etwa 250 Menschen, davon sind circa 100 Kinder. Die Kinder und ihre Familien stammen aus den verschiedensten Ländern, unter anderem aus Syrien, Eritrea, Irak oder Bosnien. Die Bewohner sind entwurzelt und oft auch traumatisiert, sie konnten auf ihrer Flucht nur wenige persönliche Dinge mitnehmen und besonders Kinder haben kein oder nur sehr wenig Spielzeug. „Meiner Erfahrung nach bieten selbst Kleinigkeiten, wie Kuscheltiere, Puppen, Spielzeugautos einen kleinen Halt und Anker im neuen Umfeld“ so Johanna Collier, Leiterin des ToysProjektes.

Im Laufe des Jahres sollen noch weitere Gemeinschaftsunterkünfte in München entstehen, deren Ausstattung der Spielzimmer ebenfalls das ToysProjekt übernimmt. Susanne Knies, Sozialpädagogin von Alveni –Sozialdienste für Flüchtlinge, betreut die Gemeinschaftsunterkunft in der Truderinger Str.: „Die Kinder und ihre Familien bleiben oft mehrere Jahre in der Einrichtung. Die Gemeinschaftsräume bieten Raum für Kontakte und freies Spiel. Das klingt banal, ist aber für unsere jüngsten Bewohner sehr wichtig.“

Die Mitarbeiter des ToysProjekt bereiten gespendetes Spielzeug auf und geben es an bedürftige Kinder oder Institutionen, die bedürftige Kinder betreuen, weiter. Kinder können beim ToysProjekt Stofftiere, Bauklötze, Lego und Playmobil, Gesellschaftsspiele und vieles mehr finden. Das ToysProjekt betreibt seine Spielwarenläden in den Gebrauchtwarenhäuser der Weißer Rabe Gruppe in der Bavariastraße 30-36 und in der Landsbergerstraße 146. Hier können auch jederzeit Spielzeugspenden abgegeben werden. Das Projekt ist ein Betrieb der Weißer Rabe Gruppe und beschäftigt vorrangig Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das können langzeitarbeitslose Menschen, Menschen mit Suchtproblemen, behinderte oder psychisch kranke Menschen sein.

Kontakt:
Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH
Nadine Sonnenschein
Schwanthalerstraße 73
80336 München
Telefon 089 / 544 644 – 0
Telefax 089 / 544 644 – 11
E-Mail: nsonnenschein@weisser-rabe.de

Die Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH zählt mit seinen zwei Standorten München und Rosenheim zu den größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern. Die Weißer Rabe GmbH beschäftigt, qualifiziert und betreut Menschen mit Unterstützungsbedarf, mit dem Ziel, ihre gesellschaftliche und berufliche Integration zu fördern. In München und Rosenheim sind derzeit rund 350 Menschen in verschiedenen Betrieben und Projekten beschäftigt. Träger ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. Die Weißer Rabe GmbH ist nach DIN EN ISO 9001:2008 und AZWV als Träger durch die bag cert zertifiziert. www.weisser-rabe.de

Telefon: 0 23348454
Telefax: 0 23398948454

Sozialreferat
Stiftungsverwaltung
Bürgerschaftliches Engagement
S-StVBE/BE

Ausführungsbestimmungen zu den Richtlinien der Selbsthilfeförderung - Muttersprachliche Angebote -

In den bis 31.12.2012 gültigen Richtlinien zur Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich wurden unter Ziffer 7 die Kosten für muttersprachliche Angebote für Kinder und Jugendliche als nicht zuwendungsfähige Aufwendungen ausgewiesen. Damit war eine Förderung von Migrantenselbsthilfeorganisationen in Bezug auf muttersprachlichen Unterricht nicht möglich. Mit Beschluss des Stadtrates vom 19.12.2012 wurden die Richtlinien zum 01.01.2013 dahingehend geändert, dass die Kosten für muttersprachliche Angebote nun grundsätzlich förderfähig sind.

Ausgehend von einem Antrag der grünen Stadtratsfraktion, ist die Sitzungsvorlage (Nr. 14-20 / V 00057) zum muttersprachlichen Unterricht am 04.12.2014 im Stadtrat behandelt worden. Die Vorlage wurde angenommen, der Stadtrat hat ein Fördervolumen von 60.000 Euro und eine halbe Vollzeitstelle zur Erfüllung dieser Aufgabe beschlossen.

Bei der Förderung der Selbsthilfe im Sozialen Bereich – und also auch bei der Förderung von muttersprachlichen Angeboten – wird gemäß der Förderrichtlinien auf den Ehrenamtscharakter maßgeblich Wert gelegt. Ein niedrigschwelliger und einfacher Umgang mit der Muttersprache steht im Vordergrund. Eine Finanzierung professioneller Lehrinstitute o.ä. wird abgelehnt, da nach den aktualisierten Richtlinien (01.01.2013) im Rahmen der sozialen Selbsthilfeförderung die Bezuschussung von Personalstellen nicht möglich ist und diese Einrichtungen nicht dem Charakter einer Selbsthilfeorganisation entsprechen.

In Abgrenzung eines Bildungsauftrages sprechen wir im Rahmen des Sozialreferates in Hinblick auf diese Förderung von muttersprachlichen Angeboten (im folgenden abgekürzt: MA)

Diese Abgrenzung kann in erster Linie auch durch die Zielrichtung der Maßnahmen vollzogen werden. Anhand dieser Zielrichtung lassen sich förderfähige und nicht förderfähige Maßnahmen unterscheiden. Dies wird im folgenden übersichtlich dargestellt:

Förderfähig

- integrative Maßnahmen
- identitätsstärkende Maßnahmen
- niedrigschwellig
- Stärkung der Alltagskompetenz
- Stärkung der Sprachkompetenz in der Muttersprache

Nicht förderfähig

- Bildungsmaßnahmen
- Hausaufgabenförderung
- professionelle Ausrichtung
- Stärkung von schulischer und beruflicher Qualifizierung
- Erwerbung von Qualitätslevels mit Zertifizierungsgraden

Förderung:

Die Landeshauptstadt München gewährt nach Maßgabe der Richtlinien zur Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich Zuwendungen zur Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich. Die Richtlinien sind eine Ergänzung zu den den „Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen der Landeshauptstadt München“.

Im Bereich „Muttersprachliche Angebote“ werden Aufwandspauschalen angewendet, welche unter dem gesetzlichen Mindestlohn (derzeit max. 8,00 Euro für 60 Minuten) liegen. Der Fokus muss dabei stets auf der ehrenamtlichen Orientierung liegen.

Ebenso wird für die Ehrenamtlichen, welche die Kinderbetreuung durchführen kein Stundensatz, sondern eine Pauschale in Höhe von 20 € (halbtags) bzw. 40 € (gänztags) angewendet.

Zusätzlich werden analog den Richtlinien zur Förderung der Selbsthilfe im sozialen Bereich Zuschüsse für Sach- und Verwaltungskosten (Bücher, Kopien etc.) gewährt.

Nicht förderfähig sind insbesondere: Fahrtkosten innerhalb Münchens, Professioneller Sprachunterricht, Gruppen mit rein kultureller Ausrichtung, ethnozentrisch ausgerichtete Gruppen, Vereine und Initiativen sowie bundesweite Bildungsmaßnahmen die kofinanziert werden sollen.

Inhaltliches und Rahmenbedingungen:

Die Maßnahmen müssen zielgerichtet sein, im sozialen Bereich eine Integration zu unterstützen, hierbei können auch Maßnahmen und Angebote, wie z.B. Puppentheater, Ausflüge, Exkursionen in die nähere Umgebung, Tierparkbesuche, gefördert werden. Die Maßnahmen sind im einzelnen mit der Verwaltung bei Antragstellung abzustimmen. Die Gruppengröße sollte bei 8 – 12 Teilnehmerinnen/ Teilnehmern liegen.

Die Pauschalen werden nur für externe Unterstützerinnen und Unterstützer und nicht für Ehrenamtliche, die zum Verein / Initiative / Gruppe gehören ausbezahlt, da im Rahmen der Selbsthilfeförderung ehrenamtliches Engagement grundsätzlich kostenfrei erwartet wird.

Bei der Übernahme von Raummieten muss zuerst die Möglichkeit zur Nutzung der städtischen, bzw. angemieteter, bzw. geförderter Räume geprüft werden (Selbsthilfezentrum, MORGEN, GOROD, Schulräume).